

Brühler Zeitung

Brühler Lokalanzeiger — Brühler Stadtanzeiger — Brühler Volkszeitung

Anzeigenpreis für 1 mm Höhe 10 Wg. Kleinanzeigen 20 Wg. — Beilagen pro Tausend 20 Wg. — Bei zwangsweiser Verbreitung oder Konturs in jeder Rubrik hinfällig. — Platzanzeigen unverbindlich.

Amtsblatt der Stadt Brühl

Postfachkonto Köln 12742 — Fernsprecher 2108

Bezugspreis. Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.60 Wg. im Voraus zahlbar. Die Brühler Zeitung erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen. — Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände rechtfertigen keine Entschädigung.

Nr. 248

Freitag, 24. Oktober 1930

33. Jahrgang.

Die unerhörte Beleidigung des Zentrums

Die sich dieser Tage der deutschnationale Presse dienende (Sonderausgabe des deutschen Schnellboten vom 20. Oktober) eine zum Eugenbergschen Konzern gehörende Presseabteilung leistete, ist bis jetzt noch nicht zurückgenommen worden.

Wir stellen das hiermit ausdrücklich fest. Es scheint uns geboten, noch einmal auf den Fall zurückzukommen, weil er den wahren Geist kennzeichnet, der in gewissen Kreisen der deutschnationalen Gruppe gegenüber dem Zentrum und der hinter ihm stehenden katholischen Kreise Deutschlands herrscht. In der erwähnten Presseausgabe war zu einem rücksichtslosen Kampf der nationalen Kräfte in geschlossener Front gegen das Zentrum aufgefordert worden — und nun zitieren wir wörtlich:

„Gegen den Feind, der in Deutschland steht, gegen den schwarzen Feind, der der Zuträger der roten Revolution und der Handlanger Frankreichs ist.“

Der deutschnationale, von dem Vorsitzenden der Deutschnationalen Volkspartei und dem Führer der deutschnationalen Fraktion im Deutschen Reichstag kontrollierte Schnellbot bespricht also das Zentrum als „Zuträger der roten Revolution“ und als „Handlanger Frankreichs!“

Findet sich unter den vielen anständigen deutschnationalen Persönlichkeiten wirklich nicht eine einzige, die sich gegen diese schamlose Verhöhnung zur Wehr setzt? Wir können es immer noch nicht glauben!

Aber wir stellen doch die Frage:

Warum reden denn die Herren Eugenbergs, Oberjahren, von Oldenburg-Januschau und viele andere, und warum reden denn die deutschnationalen Blätter in der Reichshauptstadt und im ganzen Reich immer wieder in allen möglichen Tonarten dem Zentrum zu, es möge sich doch mit den Deutschnationalen verbinden, wenn sie das Zentrum in der eigenen deutschnationalen Presse brandmarken lassen als „den schwarzen Feind, der der Zuträger der roten Revolution und der Handlanger Frankreichs ist?“

Innenminister Severing

Kampfanfrage allen Radikallisten.

civ. (Eigener Dienst). Die Ernennung Severings zum preussischen Innenminister kam sehr überraschend. Natürlich handelt es sich um einen ausgesprochen politischen Akt des preussischen Ministerpräsidenten Braun. Es geht um die Leitung der preussischen Polizei, um die Abwehr nationalsozialistischer Umtriebe. Preußen, das heißt die unter sozialdemokratischem Einfluß stehende preussische Regierung wünscht einen energiegelassen Mann als Polizeiminister, der auch vor den äußersten Mitteln nicht zurückschreckt, wenn es heißt die Autorität des Staates durchzusetzen. Severing ist dazu der richtige Mann. Persönlich mutig, hat Severing nach dem ehemaligen Reichswehrminister Koste den größten Verdienst um die Niederschlagung aller kommunistischen Erhebungen in der Nachkriegszeit. Er stellte mit schärfsten Mitteln in Rheinland und Westfalen nach dem Kapp-Putsch die Ruhe und Ordnung wieder her, griff äußerst scharf durch, auch mit Todesurteilen, aber es gelang ihm auch, recht schnell Ordnung zu schaffen. Erst vor einigen Tagen zeigte Severing im Reichstag, daß er auch vor persönlichen Gefahren nicht zurückschreckt, als er mehrmals durch die Reihen der tobenden Nationalsozialisten schritt. Wie leicht hätte er von den schreienden und tobenden Nationalsozialisten niedergeschlagen werden können.

Severing ist der eigentliche Schöpfer der preussischen Polizei. Er hat sie viele Jahre in musterbildender Weise ausgebaut, sie zu einem zuverlässigen Instrument der preussischen Regierung gemacht. Nicht mit Unrecht sieht man in ihr einen sicheren Hort der republikanischen Verfassung. Wenn sich Braun den ehemaligen preussischen Polizeiminister Severing in gegenwärtigen Zeiten wiederholt, dann weiß er, warum er das tut. Der Einfluß der Sozialdemokraten in Preußen wird durch die Ernennung Severings außerordentlich gestärkt. Man kann jetzt von einem Kabinett Braun-Severing sprechen, denn diese beiden starken Persönlichkeiten werden allem, was in Preußen geschieht, ihren Stempel aufdrücken.

— Die Gerichtsverhandlung zur Untersuchung der Ursache der Luftschiffkatastrophe des R 101 wird am Dienstag nächster Woche beginnen. Die Verhandlungen werden in voller Öffentlichkeit geführt und dürfen mehrere Tage dauern.

— Der Vorsitzende der Nationalregierung, Marschall Tschingel, ist zum Christentum übergetreten. Die Taufe wurde Mittwoch nachmittag vollzogen.

Die Stadt des Todes

Mitb. Aachen, 23. Okt. Die Zahl der Toten des Aachener Grubenunglücks hat sich auf 255 erhöht. In diese Ziffer sind einbezogen sechszehn Bergleute, die in Krankenhäusern gestorben sind. Aus den Trümmern des eingestürzten Verwaltungsgebäudes wurde heute nachmittag noch eine Leiche geborgen. Ueber die Ursache des Unglücks haben auch die weiteren Untersuchungen eine Aufklärung noch nicht gebracht. Es wird berichtet, daß das kleine Benzinflager über Tage unverfehrt geblieben sei. Ebenso seien die Benzolwagen der Benzinkraftwagen im Bergwerk unbeschädigt geblieben.

Heute vormittag wurde den Angehörigen der Verunglückten der Zutritt zu der Leichenhalle gestattet. Sie wurden in kleinen Gruppen von Sanitätern und Krankenschwestern in die Halle geleitet. An den Särgen spielten sich erschütternde Szenen ab. Eine große Anzahl Frauen brach ohnmächtig zusammen.

Geheimnistuerei um Aalsdorf?

Mitb. Aalsdorf, 23. Okt. Die im Anfange betriebene Geheimnistuerei des Schweizer Bergwerksvereins hat den Unmut fast sämtlicher in Aalsdorf verammelten Pressevertreter hervorgerufen. Man war sehr ungeduldig darüber, daß die Direktion die Listen der Toten herauszugeben sich weigerte und zunächst auch nur dürftig Einzelheiten über das schreckliche Unglück an die Presse gab. Weiterhin hat es große Erregung hervorgerufen, daß in der ersten Nacht etwa 200 Familien ohne Obdach waren, mit ihren Kindern die Straße durchzogen und von einer Wirtschaft in die andere einkehrten, da sich niemand bereit fand, die Unglücklichen aufzunehmen. Zwischen den Vertretern der auswärtigen Presse und der Direktion kam es zeitweise zu sehr schweren Zusammenstößen. Man war sehr erbittert darüber, aus welchem Grunde nachts den frierenden Arbeiterfamilien keine Wohnungen zugewiesen und namentlich nicht die Kaffeehallen zur Verfügung gestellt wurden. Die Mitteilungen, daß der Abgeordnete Sobotta im preussischen Landtage bereits Anfangs Oktober die Zustände auf den Zechen in Eschweiler und Aalsdorf anklagend, gezeigelt und sofortige Abhilfe verlangt hatte, riefen ungemein große Erbitterung hervor. Die Arbeiter erklärten, daß sie heute genau wüßten, worauf das schwere Unglück zurückzuführen sei. Man habe elektrisch betriebene Förderbänder trotz des Protestes der Gewerkschaftsfunktionäre angeschafft. Die Arbeit von Hand zu Hand, die einfache Menschenarbeit sei aufgehoben worden zugunsten von elektrischen Transportbändern, die Funken sprühen. Ein solcher Funke in einer mit Schlagwetter gesättigten Luft könne die Explosion herbeigeführt haben. Unter diesen Umständen ist die kommunistische Partei dieser Vorgänge an und hat auf heute nachmittag 5 Uhr in Aalsdorf eine große Versammlung angesetzt, in der der Abgeordnete Sobotta, ein al-

ter Bergarbeiter, zu den Arbeitern sprechen wird.

Bergmannstreue.

Bereinzelt hört man auch von glücklichen Fügungen bei all dem Elend. Da ist zum Beispiel ein Bergmann aus Westfalen, der verheiratet ist und zwei Kinder hat. Man hatte ihn unten in der Grube gefunden und bewußtlos auf die Bahre gelegt. Er wurde von den Sanitätern für tot gehalten, die ihn nach oben brachten und auf den Hof zwischen drei, vier Leichen stellten. Erst als man die Leichen näher ansah, bemerkte man, daß der Bergmann noch Lebenszeichen von sich gab. Von anderer Seite ist gemeldet worden, daß er bereits in der Leichenhalle gewesen und dort plötzlich aufgestanden sei. Das trifft nicht zu. Es ist auch ganz unmöglich, denn sowohl unten am Schacht als auch oberirdisch sind mehrere Ärzte tätig, die alle Toten genau untersuchen. Das geschieht noch einmal in der Leichenhalle, so daß solche Vorkommnisse ganz ausgeschlossen sind. Wir fanden den Mann in der Kantine in Tücher eingehüllt, am ganzen Leibe zittern. Er machte einen furchtbar verstörten Eindruck. Das einzige, was er sagte, und das ist außerordentlich bezeichnend für die kameradschaftliche Treue der Bergleute, war: „Ich will nicht nach Hause, ich will meine Kameraden nicht im Stich lassen.“ Erst dem Zureden der Sanitäter gelang es, ihn von seinem Vorhaben abzubringen.

Da ist außerdem noch eine andere Begebenheit, die von den Bergleuten berichtet wird. Eine ganze Kameradschaft war auf der 360-Meter-Sohle. Die Leute haben sich, als sie durch die Nachschwaben in Gefahr gerieten, dadurch gerettet, daß einer von ihnen festes Gegenwärtig das Rohr der Wetterführung durchschlug. Die dann einströmende Frischluft hatte die Nachschwaben alsbald vertrieben. Was den Leuten ohne diese Selbsthilfe passiert wäre, kann niemand sagen.

Kommunistische Kundgebungen

Die Grube unter Polizeischutz.

Mitb. Aalsdorf, 24. Okt. Die Kommunisten veranstalteten gestern Abend auf dem hiesigen Marktplatz eine Kundgebung. Vor dem Grubengebäude war ein starkes Polizeiaufgebot aufgestellt. Der kommunistische Demonstrationszug verfuhr wiederholt von der anderen Seite an das Grubengebäude heranzukommen, wurde aber immer wieder abgedrängt. Die Kommunisten hatten bereits im Laufe des gestrigen Nachmittags versucht, auf den übrigen Gruben des Schweizer Bergwerks-Vereins die Arbeiter zum Streik zu bewegen, hatten jedoch keinen Erfolg damit. — Die letzten vier von den 255 Toten wurden aus dem Schutt auf dem Schachtgerüst geborgen. Die Toten werden am Samstag in Aalsdorf neben einander in vier Reihen auf einem Platz an der Straße nach Böschen, ein halber Kilometer oberhalb des Dries, in der Nähe einer Tannenschonung beigesetzt werden.

Das Neueste in Kürze

— Der Reichspräsident empfing gestern in Gegenwart des Reichsministers Dr. Schiele die Vertreter der Fraktion Deutsches Landvolk, zu einer längeren Aussprache über die vom Deutschen Landvolk zur Linderung der Notlage der deutschen Landwirtschaft vorgeschlagenen Maßnahmen.

— Der Reichsrat hat in seiner Donnerstagssitzung das Amnestiegesetz genehmigt. Gegen die Stimmen der preussischen Provinzen Hessen-Nassau und Sachsen wurde beschlossen, von einem Einspruch gegen die vom Reichstag beschlossene Amnestie abzusehen.

— Im Preussischen Landtag wird in einer kleinen Anfrage der Deutschen Volkspartei auf die Kartoffelpreiskatastrophe hingewiesen und die Regierung ersucht, baldigst dieses Problem im Landtag zu behandeln.

† An der Bahre von 255 Toten

In tiefster Erschütterung steht das deutsche und besonders das rheinische Volk an der Bahre von 255 tapferen Bergleuten, die in treuer Pflichterfüllung von harter Arbeitsstätte durch graufige Naturgewalten abgerufen wurden. Furchtbare Not und ein hartes Schicksal hat die Hinterbliebenen und die Angehörigen der Verlebten schwer getroffen. Mütter weinen um ihre blühenden Söhne, Frauen und Kinder rufen vergebens nach ihrem Ernährer. Die Toten können nicht mehr sorgen für die Not ihrer Angehörigen. Christliche Nächstenliebe gebietet uns allen, zu helfen, wo Not ist. In Aalsdorf ist sie übergrößer und muß gelindert werden.

Um den vom Schicksal so hart getroffenen Hinterbliebenen die innige Anteilnahme auch äußerlich zu bekunden, haben wir uns entschlossen, eine Sammlung zu veranstalten.

An alle richten wir deshalb die freundliche Bitte, die Sammlung durch freiwillige Spenden — auch die kleinste Gabe ist uns willkommen — zu unterstützen. Die eingehenden Beiträge werden an eine noch zu bestimmende amtliche Stelle abgeführt und hierüber in unserer Zeitung quittiert.

Verlag und Schriftleitung der Brühler Zeitung.

Die Trauerfeier am Samstag.

Aalsdorf, 23. Okt. Die Exequien finden am Samstagmorgen um 8 Uhr in Aalsdorf statt, gleichfalls um 8 Uhr Trauergottesdienst, in der protestantischen Kirche. Um 9.30 Uhr ist die Totenfeier an Schachtanlage 1, danach die Beerdigung.

Weitere Spenden.

Der Reichsanwalt hat zur Linderung der ersten Not 6000 Mark überwiesen. Die Stadtverordneten von Saarbrücken haben 10 000 M. bewilligt; damit sich nicht unliebsame Vorfälle, wie in Neurode wiederholten, unter der Bedingung der sofortigen Auszahlung.

Die saarländische Regierungskommission hat 200 000 Franken (etwa 33 000 M.) zur Verfügung gestellt.

Die Rohstahlgemeinschaft beischloß 10 000 M. zu spenden.

Die Stadt Leberkufen bewilligte 2000 M.

Der Deutsche Kaffeehändlerbund sandte für die betroffenen Kriegervereinsangehörigen 5000 M.

Weitere Beileidsbezeugungen.

In Aalsdorf und Aachen ist eine Fülle weiterer Teilnahmeleistungen eingetroffen, u. a.: vom französischen Botschafter in Berlin im Auftrage Branda, vom Reichsverweser des Königreichs Ungarn, vom Bürgermeister der Stadt Wien, vom Senat der Stadt Hamburg, vom britischen und vom spanischen Botschafter in Berlin, vom niederländischen Gesandten in Berlin, vom lettischen Gesandten, vom polnischen Handelsminister, vom rumänischen Geschäftsträger, vom Geschäftsträger der Sowjet-Republik, vom Verband der englischen Bergwerksbesitzer, vom Generalrat des britischen Gewerkschafts-Kongresses.



In Aalsdorf

Oben: Immer neue Bahren werden aus der Unfallgrube getragen. Unten links: Sie entrannten schacht gerettet wurden. Rechts: Die ersten Särge dem schrecklichen Sterben. Drei Bergarbeiter, die sind aufgebaßt.

Bayerische Volkspartei und Zentrum

Mit. München, 24. Okt. Wie aus politischen Kreisen verlautet, wird von den pfälzischen Organisationen der Bayerischen Volkspartei und der Zentrumspartei die **Wiedervereinigung beider Parteien** angestrebt. Die Kreisvorsstandschaft der Bayerischen Volkspartei in der Pfalz hat nach längeren Besprechungen einstimmig den Willen zum Ausdruck gebracht, alle Bestrebungen zu unterstützen, welche der politischen Vereinigung der Pfälzer Katholiken dienlich sind.

Kommunistischer Mißtrauensantrag gegen Sebering

Mit. Berlin, 24. Okt. Im Preussischen Landtag ist auch von den Kommunisten ein Mißtrauensantrag gegen den neuen preussischen Innenminister Sebering eingebracht worden. Da nach den Bestimmungen der Verfassung ein Mißtrauensantrag binnen 14 Tagen zur Erledigung kommen muß, wird man sofort nach Wiederaufnahme der Plenarberatungen am 4. November mit einer großen politischen Aussprache rechnen dürfen.

Erlaß Bröners an die Reichswehr

Mit. Berlin, 24. Okt. Nach einer Meldung des „Berliner Tageblatts“ hat Reichswehrminister Bröner nach dem Abschluß des Prozesses gegen die Reichswehroffiziere vor dem Reichsgericht an die Offiziere der Reichswehr einen Erlaß gerichtet, in dem darauf hingewiesen wird, daß der Reichswehrminister es als eine Beleidigung zurückweisen müsse, wenn ihm die nationale Gesinnung abgesprochen würde. Weiterhin hat der Minister in völlig eindeutiger Form die Offiziere nochmals auf die unbedingte Pflicht zum Gehorsam hingewiesen.

Sechs Monate nach der Revolution bekannte sich Hitler zur Mehrheitssozialdemokratie.

So behauptet die „Münchener Post“, in welcher u. a. folgendes zu lesen ist: „Am 3. Mai 1919, also sechs Monate nach der Revolution, bekannte sich Adolf Hitler in einer Versammlung der Angehörigen des 2. Infanterie-Regiments in der Mannschafstafel auf Oberwiesfeld — zur Mehrheitssozialdemokratie. In dieser Versammlung, die kurz nach dem Sturze der Münchener Räterepublik wegen der Neubefehlung des Postens des Regimentsführers abgehalten wurde, setzte sich Hitler für Major Lochner ein. Während er in der Disziplin gegen den unabhängigen Sozialdemokraten Offiziersstellvertreter Klumpf polemisierte, bekannte sich Hitler auf Vorhalt zur Mehrheitssozialdemokratie.“

Wenn das richtig ist, dann wäre ja Hitler nichts Anderes, als ein „Novemberverbrecher“, deren „Köpfe in den Sand rollen“ sollten.

Der „Bayerische Kurier“ bemerkt zu der Meldung der „Münchener Post“ folgendes:

„Was für die Richtigkeit dieser aufsehenerregenden — Mitteilungen spricht, ist einerseits die Genauigkeit der tatsächlichen Angaben und andererseits die Tatsache, daß man einem sozialdemokratischen Blatte das Wissen um die ehemalige Zugehörigkeit einer Persönlichkeit zur Sozialdemokratischen Partei wohl zutrauen kann. Auf der anderen Seite steht der behauptete Sachverhalt mit früheren öffentlichen Erklärungen des nationalsozialistischen Führers in so schroffem Widerspruch, daß abgewartet werden muß, welche Stellung Herr Hitler zu den Behauptungen der „M. P.“ einnimmt.“

Deutsch-holländische Zusammenarbeit im Luftschiffbau.

Mit. Amsterdam, 23. Okt. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet, daß Beratungen zwischen Vertretern deutscher und holländischer Finanz- und Industriekreise stattgefunden haben hinsichtlich der Möglichkeit der Gründung einer Gesellschaft für die Herstellung von Luftschiffen. Wahrscheinlich wird der Standort in Rotterdam sein. In der Meldung heißt es weiter, daß die Gesellschaft mit dem Zeppelinunternehmen in Friedrichshafen Hand in Hand arbeitet.

Deutschland und die mesopotamischen Petrolfelder.

Mit. Paris, 23. Okt. „Echo de Paris“ glaubt zu wissen, daß während seines Berliner Aufenthaltes der König Faisal von Irak einer deutschen Interessengruppe eine bedeutende Konzession zur Ausbeutung von Petrolfeldern verliehen habe. Das Gebiet liegt außerhalb der reservierten Region bei Mossul. Nach dem französischen Blatte habe die deutsche Gruppe 45 Prozent ihrer Rechte an einen italienischen Konzern abgetreten.

Verlängerung der Schulpflicht?

Berlin, 23. Okt. Dem Preussischen Landtag liegt, wie der R.V. gemeldet wird, ein Antrag der Sozialdemokraten vor, wonach die allgemeine Schulpflicht um ein Jahr heraufgesetzt werden soll.

Diese Maßnahme soll eine wirksame Entlastung des Arbeitsmarktes ermöglichen. Ein solcher Beschluß, der ja schon früher erwogen worden ist, muß vor seiner Durchführung nach allen Seiten gründlich überlegt werden. In dem Arbeitsbeschaffungsprogramm, das die preussische Regierung ausarbeitet und bald der Öffentlichkeit vorlegen wird, ist eine ähnliche Maßnahme ins Auge gefaßt, doch wird vorgeschlagen, die Berufsschulpflicht um ein Jahr zu verlängern. Die preussische Regierung hofft dadurch den Arbeitsmarkt um 250 000 neu zutommende junge Kräfte zu entlasten. Ebenso sieht das Arbeitsbeschaffungsprogramm eine erhebliche Einschränkung der Beschäftigung ausländischer Arbeiter vor. Auch durch diese Vorchrift glaubt man Platz für etwa 100 000 deutsche Arbeiter schaffen zu können.

Die revolutionäre Unterwühlung Rumäniens.

Mit. Bukarest, 23. Okt. Es zeigt sich immer deutlicher, daß die Spionageangelegenheit einen Umfang annimmt, der zu der Annahme berechtigt, daß eine gigantische Unterwühlungsarbeit insgeheim betrieben wurde und schließlich zu einem gewaltigen Umsturz führen mußte. Außer der gemeldeten Verhaftung der beiden hohen Polizeioffiziere wurde neuerdings wiederum eine Anzahl ausländischer Ingenieure verhaftet. Auch wurde eine an der Universität Wien eingeschriebene Dame und zwei Tänzerinnen festgenommen. Erstere, eine Studentin der Chemie, hatte die Aufgabe, die für die Spionageabwehr erforderliche unsichtbare Tinte herzustellen, während die Tänzerinnen sich an rumänische Offiziere heranzumachen hatten, um von diesen die erforderlichen Auskünfte zu erlangen. Bereits seit Februar lagen Anzeichen der geheimen Arbeiten der Verschwörer vor. Diese arbeiteten jedoch so geschickt, daß die rumänischen Behörden ihnen nicht nahekommen vermochten; nur wußte man um diese Zeit schon, daß sich die Fäden der Unterwühlungsarbeit nach Prag und Wien zogen.

Belgische Befestigungen werden verstärkt?

Mit. Brüssel, 23. Okt. Nach dem „Soir“ verlangt der belgische Kriegsminister in Verfolg des Gesamtplanes für die Grenzverstärkung vom Jahre 1927 für das Rechnungsjahr 1931 einen Kredit, der erforderlich ist, um gewisse Forts der befestigten Stellung von Namur zu modernisieren. Es soll sich dabei um fünf Festungswerke handeln und zwar Marchveleite, Maizeret, Andoy, Dave und Saint-Perbert. Um die genannten Befestigungen dem Verteidigungswert von Lüttich entsprechend zu modernisieren, ist ein Betrag von dreißig Millionen Franken erforderlich.

Westdeutschland

Vorsicht bei Sammlungen für die Grubenkatastrophe

• Solingen: Im Bezirk unserer Stadt sind, so schreibt das Solinger Tageblatt, schon Leute aufgetaucht, die Sammlungen zugunsten der bei der Grubenkatastrophe bei Mäcken verunglückten Bergleute vornehmen. Die Staatliche Polizeiverwaltung bittet uns, darauf hinzuweisen, daß gegenüber solchen Sammlungen die allergrößte Vorsicht am Platze ist. Die Sammlungen sind noch nicht genehmigt und es besteht Grund zu der Befürchtung, daß die gesammelten Gelder nicht in die richtigen Hände gelangen. Die Polizeibeamten sind bereits angewiesen, auf derartige unbefugte Sammlungen zu achten.

Verunglückte Autodiebe.

• Köln: Vier Autodiebe, die an der Ecke Subbelrather und Felsenstraße einen Kraftwagen gestohlen hatten, führen mit diesem in wilder Fahrt davon. Beim Einbiegen in die als gefährlicher Verkehrspunkt bekannte Kanalstraße rasten die Burken mit berartiger Geschwindigkeit gegen eine Rettungsbühne, daß das Fahrzeug umschlug und völlig zertrümmert wurde. Einer der Diebe wurde schwerverletzt unter dem Wagen hervorgezogen und ins Krankenhaus geschafft. Die übrigen drei entkamen.

Leere Obstkammern im Bergischen Land.

• Opladen: Seit liegen die beiden Obstmärkte, die wir alljährlich im Bergischen Land haben, hinter uns. Sie haben klar gezeigt, daß wir in diesem Jahre keinen großen Obstertrag im Bergischen Land haben. In Leichlingen war es am vorigen Sonn-

tag zu bemerken. Was an bergischem Obst in bergischen Kirchen an diesem Sonntag angeboten wurde, war nicht der Rede wert. Das meiste Obst, das zum Verkauf stand, stammte aus der Eifel oder aus Süddeutschland.

Mädchenschuß

Wer kennt nicht die gelbweiße Schleife der katholischen Bahnhofsmission, die uns heute auf allen größeren Bahnhöfen entgegenleuchtet? War so alt ist sie noch nicht in unserem Verkehrsbild. Eben 25 Jahre sind verfloßen, seit sich die katholischen Mädchenschußvereine, die Träger der katholischen Bahnhofsmission, zu einem Nationalverband zusammenschlossen. In dem Jahrzehnt vorher waren selbständig in den verschiedenen Gegenden Deutschlands einige Gruppen entstanden, in München, Freiburg, Straßburg, Frankfurt, Mainz, Köln usw., überall geprägt von starken, opferwilligen Persönlichkeiten, von lokaler Bedingtheit der Arbeitsgebiete. Namen wie Gräfin Freysing, Luise Vogt, Frau Jeanne Trimborn, Frau Marie Kuenzer, Frau Bontant-Röhe, Prälat Werthmann, Prälat Müller-Simonis begegnen uns in den verstreuten Chronikblättern des Verbandes, die nun in einer Festnummer der Zeitschrift „Mädchenschuß“ (Freiburg i. Br.) zusammengetragen wurden. Wir vergessen allzu leicht, vor welcher Fülle von Arbeit und Schwierigkeiten die Bahnbredenkinnen des Mädchenschußes standen, der heute als ein wohlorganisierter Neß von Hilfs- und Beratungsstellen, von Heimen und Unterkunftsstätten da steht, getragen von ehrenamtlichen und beruflichen Kräften, in reger Zusammenarbeit mit Berufsorganisationen und karitativen Vereinen. Die Vielseitigkeit der heutigen Betätigungsbereiche beleuchtet am stärksten der zusammenfassende Arbeitsbericht der Jahre 1927-30 (Verlag des Deutschen Nationalverbandes kathol. Mädchenschußvereine, Freiburg i. Br.) Weit über die Grenzen Europas hinaus, bis nach Japan, Australien und Brasilien, gehen heute die Verbindungsadressen im Internationalen kath. Mädchenschußverband, der bereits 1897 in Freiburg in der Schweiz gegründet wurde. Den Vorsitz des Deutschen Nationalverbandes führt seit 1923 Frau Reichstagsabgeordnete Christine Teusch. Am Sitz seiner Zentrale, in Freiburg i. Br., fand vom 19. bis 22. September eine Jubiläumstagung statt, deren öffentliche Generalversammlung sich mit dem Thema befaßte: „Wanderung und Ortsfremdheit unserer weiblichen Jugend als Mädchenschußfrage“.

Brühl und Umgebung

Brühl, 24. Okt. 1930.

Erweiterter Geschäftsverkehr!

Am Sonntag, dem letzten Sonntag vor Allerseelen, ist ein erweiterter Geschäftsverkehr von 13 bis 18 Uhr zugelassen.

• Sperrung elektrischen Stromes. Morgen Sonntag wird in mehreren Straßen der Stadt wegen Arbeiten an der elektrischen Freileitung, in der Zeit von 8—16 Uhr der elektrische Strom ausgeschaltet. Siehe Bekanntmachung.

• Der Brühler Liederkreis faßt in seiner letzten Probe den einstimmigen Beschluß, an dem Deutschen Sängerbundsfest in Frankfurt am Main im Jahre 1932 teilzunehmen. Mit der Einstudierung der Chöre hierfür wird in allernächster Zeit begonnen.

• Blumenstaud-Wettbewerb in Brühl. Zu dem in unserer Ausgabe vom 16. Oktober veröffentlichten Bericht des Verkehrs- und Verschönerungsvereins sowie des Gartenbauvereins von Brühl, teilt uns Herr Heinrich Jabelberg mit, daß er dem Preisrichterkollegium, welches die Preise festsetzt, nicht angehört.

• Die Bereingung von Bauarbeiten für zwei Wohnhausgruppen am „Donnerbach“ findet statt. Siehe Bekanntmachung.

• Die Vereinigung der Opernfreunde für den hiesigen Bezirk hat am Sonntag ihre erste Vorstellung in dieser Spielzeit im Kölner Opernhaus. Gegeben wird die so sehr beliebte Verdi'sche Oper „Aida“, deren Beginn auf 15.30 Uhr gesetzt ist. Ende 18.45 Uhr. Karten hierzu sind, wie bekannt, bei C. Breitbach, Markt, zu haben. Die Vorstellungen haben sich im vergangenen Jahre großer Beliebtheit erfreut und ist zu wünschen, daß der Besuch in dieser Spielzeit sich noch steigert.

• Der Geflügelzuchtverein ladet seine Mitglieder zu einer Versammlung mit wichtiger Tagesordnung bei Griesberg ein. Siehe Anzeige.

• Im Park werden die nötigen Vorbereitungen für die Wintermonate getroffen. Von den meisten Beeten sind die leuchtenden Sommerblumen verschwunden und an ihre Stelle trat das kleine, bescheidene, aber winterharte Stiefmütterchen. Wertlich stiller ist es schon auf den Wegen geworden und die Unentwegten, die ihren ihnen liebgewordenen Park immer aufsuchen, ob Sommer oder Winterzeit ist, gehen durch raschelndes Laub. Jetzt dauert es nicht mehr lange und die Bäume stehen völlig kahl. — An der Außenmauer in der Schloßstraße wird zwischen Parteingang und Klosterkirche der Versuch unternommen, eine Arbeit, die auf der gegenüberliegenden Seite schon vor Jahren gemacht worden war.

• Noch glimpflich davongelassen ist gestern nachmittag ein junger Motorradfahrer auf der Kölnstraße außerhalb der Stadt. Der junge Mann, der vorschriftsmäßig rechts fuhr, kam bei dem Versuch einem Kraftwagen auszuweichen, zu Fall. Genannter Kraftwagen wollte in ziemlich scharfem Tempo einen anderen Wagen überholen und kam dadurch dem Motorrad verhängnisvoll nahe. Dessen Fahrer fuhr mit mäßiger Geschwindigkeit einen Baum an und schlug mit seinem Rad zu Boden. Glücklicherweise geschah weder ihm, noch dem Motorrad etwas. Mit leicht blutender Hand, die er

schon (Freiburg i. Br.) zusammengetragen wurden. Wir vergessen allzu leicht, vor welcher Fülle von Arbeit und Schwierigkeiten die Bahnbredenkinnen des Mädchenschußes standen, der heute als ein wohlorganisierter Neß von Hilfs- und Beratungsstellen, von Heimen und Unterkunftsstätten da steht, getragen von ehrenamtlichen und beruflichen Kräften, in reger Zusammenarbeit mit Berufsorganisationen und karitativen Vereinen. Die Vielseitigkeit der heutigen Betätigungsbereiche beleuchtet am stärksten der zusammenfassende Arbeitsbericht der Jahre 1927-30 (Verlag des Deutschen Nationalverbandes kathol. Mädchenschußvereine, Freiburg i. Br.) Weit über die Grenzen Europas hinaus, bis nach Japan, Australien und Brasilien, gehen heute die Verbindungsadressen im Internationalen kath. Mädchenschußverband, der bereits 1897 in Freiburg in der Schweiz gegründet wurde. Den Vorsitz des Deutschen Nationalverbandes führt seit 1923 Frau Reichstagsabgeordnete Christine Teusch. Am Sitz seiner Zentrale, in Freiburg i. Br., fand vom 19. bis 22. September eine Jubiläumstagung statt, deren öffentliche Generalversammlung sich mit dem Thema befaßte: „Wanderung und Ortsfremdheit unserer weiblichen Jugend als Mädchenschußfrage“.

mit dem Taschentuch verband, konnte er nach wenigen Minuten Aufenthalt in Richtung Köln weiterfahren. Der konnte von Glück sagen.

• Die Waff-Maschinen-Fabrik Kaiserslautern, Filiale Brühl Wallstr. 53, Ecke Steinweg, veranstaltet jedes Jahr, so auch in diesem Winter, einen kostenlosen Kursus im Nähen — Sticken — Stopfen. Besitzer von Waff-Maschinen und alle Interessenten, welche den Kursus besuchen wollen, werden gebeten, sich jetzt schon in der Filiale Wallstr. 53 anzumelden.

• Rierberg-Heide: Verschönerung der Straßen. Nachdem die Straßen in der Gemeinde nun alle fertiggestellt sind, erhalten die Fußwege auf der Kaiserstraße einen Plattenbelag, ebenso die Bergstraße, die obere Willenstraße in Heide. Die Parklets in der Himmelreichstraße sind mit sogenanntem Teppichbelag ausgelegt. Die sämtlichen Straßen in der Gemeinde sind nun eine Heide für dieselbe, um die uns manche Gemeinde mit Recht beneiden kann.

• Heide: Glück gehabt. Die Unfälle der Kinder, sich an Autos oder sonstige Fahrzeuge anhängen, hätte Mittwoch nachmittag wieder beinahe ein Unglück gefordert. Ein Junge hatte sich in der Grubenstraße an ein Auto angehängt und konnte wegen der schnellen Fahrt des Wagens nicht mehr abspringen, als er sich nicht mehr halten konnte, ließ er sich fallen und fiel auf den Hinterrumpf, blieb eine kurze Weile liegen und lief dann fort. Der Autofahrer, der auf das Geschrei des Jungen aufmerksam geworden, hielt und wollte ihm Hilfe leisten, konnte ihn jedoch nicht mehr einholen. Eltern mahnt eure Kinder immer wieder zur Vorsicht.

• Vadorf-Geborf. Der Verein für Theater und Humor veranstaltet im Lokale Effer, am Sonntag, 9. Nov., einen Theaterabend. Es gibt wie immer sehr viel zu lachen. Gespielt wird der Schwanf „Der Meisterbörner“. Näheres in folgender Anzeige.

Evangelische Gemeinde Brühl.

Gottesdienstordnung

Sonntag, den 26. Oktober 1930 (19. Sonntag nach Trinitatis). Kollekte für die Evangelische Gesellschaft für die protestantischen Deutschen in Südamerika und für den Evangelischen Preisverband für Rheinland in Essen.

Brühl. Evangelische Kirche: Vormittags 10 Uhr Hauptgottesdienst, Pastor Richter; 11.30 Uhr Kindergottesdienst; 12.30 Uhr Taufen.

Biblar. Evangelische Kirche: Nachmittags 3.15 Uhr Gottesdienst, Pfarrer Großer.

Brühl. Donnerstag, den 30. Oktober: Evangelische Frauenhilfe (Versammlungsnachmittag! — Siehe Bericht im Ev. Sonntagboten!).

Schmückt die Gräber Surer Lieben

Es ist eine alte, ehrwürdige Sitte, die Gräber der gestorbenen Lieben mit Kränzen zu schmücken. Eine tiefe Symbolik spricht aus dieser Gewohnheit. Alle unsere Liebe, unseren Dank, unsere Verehrung und Zuneigung, die uns mit dem Heimgegangenen zu Lebzeiten verband, legen wir in diese Blumenpende. Der Kranz in seiner Geschlossenheit kennt weder Anfang noch Ende. Damit wollen wir zum Ausdruck bringen, daß auch unser Verbundener mit dem Dahingegangenen mit seinem Tode nicht aufhörte. Eine unaussprechliche, geistige Ver-

Möbel

Total-Ausverkauf

unseres Lagerbestandes in Köln, Luxemburger Straße 55 (Toreingang)

Wir bieten im Rahmen unseres Ausverkaufs ungewöhnliche Ausnahmepreise bis zu 30% für komplette Wohnungseinrichtungen aller Art, wie:

Küchen u. Schlafzimmer, Speise- u. Herrenzimmer

Einzelmöbel u. Polsterwaren.

Marchand & Scheuren, Möbelfabrik

Unser Geschäft in der Friesenstraße wird unabhängig vom obigen Ausverkauf weitergeführt. Ausscheiden, mitbringen!

Möbel

Prima Qualität!

Volle Garantie!

bindung mit denen, die vor uns in das Reich der Ewigkeit gewandert sind, wollen wir schaffen. Besonders innig wird unser Gedenken an die Entschlafenen in dieser ersten Zeit der Totengedenktage sein. Und diesem Gedenken werden wir sichtbaren Ausdruck verleihen wollen. Keine Grabstätte dürfte, in diesen Tagen ohne Blumenschmuck sein. Sorgfältig und liebevoll überlegen wir, wie unsere Blumenpende für den Entschlafenen aussehen soll, was zu seiner Grabstelle und ihrer Umgebung paßt. Kränze aus blühenden Blumen gebunden stehen uns zur Verfügung und solche, die aus vielerlei verschiedenen Tannengrün gefertigt sind, aus Moos und Jaspen und Beeren. Der Denksteine erhält eine Umrahmung aus Grün oder Blumen. Und wo ein einfaches vernachlässigtes Grab uns ins Auge fällt — auch da sollten wir mit ein paar Blüten zur Hand sein und uns der Gräber derer annehmen, die von niemandem mehr betreut werden können.

Um die Senkung der Krankenkassenbeiträge

Die Verhandlungen über die Senkung der Krankenkassenbeiträge haben für den Landkreis Köln am vergangenen Dienstag stattgefunden. Sie haben jedoch noch nicht zu einer Einigung geführt. Jetzt hat das Oberverwaltungsamt das Wort, das von „ich“ aus auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen die Beitragshöhe festlegen muß. Die Dinge liegen nun im Augenblick so: das Oberverwaltungsamt wurde durch die Kasse sowohl wie durch die Arbeitgeber über den Ausgang unterrichtet. Das Amt hat daraufhin die Kasse aufgefordert, mitzuteilen, welche Ersparnisse auf den durch die Notverordnung eröffneten Wegen durchgeführt oder angestrebt worden sind, andererseits auch, welche freiwilligen Mehrleistungen die Kasse nach dem Erlaß der Notverordnung etwa noch auf sich genommen hat. Nach dem Eingang der damit erbetenen Unterlagen wird das Oberverwaltungsamt als Aufsichtsbehörde der Kasse prüfen, mit welchem Beitragsfuß die Kasse künftig ihren Leistungsverpflichtungen gerecht werden kann. Der bisherige Beitragsfuß betrug 6,6%. Der Antrag der Verwaltung und Arbeitnehmer lautete auf 6,3%, der der Arbeitgeber auf 6%. Der Streit um die Herabsetzung in Köln-Land dürfte in Kürze erledigt sein.

Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.
Notationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdruckerei P. Becker GmbH, Brühl.

Neu

hinzutretende Abonnenten erhalten die Zeitung bis zum

1. November gratis.

Sport.

Handball: Brühler Turn-Verein 1879. Am Sonntag fährt der T.V. nach Köln zum fälligen Meisterschaftsspiel gegen Kölner Turn-Verein 1843. 2. Aufstellung: Nietenich, Paas, Held, Köhler 2, Lubnau 1, Schaaf, Faber, Baulig, Kremer, Klose, Lubnau 2. Ersatz: Damborg, Torrichter: Knipper R., Linienrichter: Krüger. — T.V. 79 Jugend spielt auf Kölner T.V. Platz gegen T. u. Sp. Köln-Süd ihr erstes Spiel. Aufstellung: Kühlen, Gartenberger, Reinert, Weiden, Spangenberg Fr., Laubach, Schröder, Fiedler, Linzbach, Kieß, Wichterich, Ersatz: Weik, Baulig, Kriechel. Kirchgang der beteiligten Spieler um 7.00 Uhr. Abfahrt 8.15 Uhr mit Auto ab Knipper. Trikot für Jugendliche stellt der Verein. Fahrgehalt für Jugendliche 0,25 Mark.

Brühler Sportverein e. V. Die 1. und 2. Mannschaft spielt am Sonntag spielfrei. Die 3. Mannschaft spielt um 11 Uhr im Stadion gegen „Jahn“ Küppersteg in folgender Aufstellung: Perk, Schmitz Joh., Böbling, Sechtem, Rösing, Kummeler, Weiden, Kemp, Bedert, Walter, Schell. — Training: Wir machen nochmals auf das „Sonntags“, abends stattfindende Training aufmerksam, und bitten unsere Mitglieder sich zahlreich dieran zu beteiligen.

Freier Turn- und Spielverein Brühl. Am Sonntag spielt die 1. Mannschaft gegen die gleiche von Sportfreunde R-Flittard. Flittard wird alles versuchen, um durch einen Sieg die Spitze der Tabelle einzunehmen. Anstoß 15.00 Uhr. Stadion. Samstag von 6 bis 8 Uhr Aufstellung und Zusammenkunft sämtlicher Spieler in der Karlsballe.

Billardsport.

Im Rahmen der Ausscheidungskämpfe innerhalb der Interessengemeinschaft der Billardklubs Köln-Nippes, Mülheim, Brühl, Stammheim, Wiesdorf und Barental findet am Samstag, den 25. Okt., abends 8 Uhr, im Saale Neffgen ein Turnier statt gegen den Kölner Klub „Altstädter“. Da sich starke Kräfte gegenüber stehen, denen sich auf Brühler Seite J. Sarff und Alb. Bähr anreihen, sind hochinteressante Kämpfe zu erwarten. Allen Billardfreunden ist Gelegenheit geboten, durch freie Besichtigung manche Erfahrung im Billardspiel zu sammeln.

Verein für Rasenspiele Badorf. Wir machen unsere Mitglieder auf die am Sonntag, den 26. Okt., vormittags 11 Uhr, im Klublokale Effer stattfindende außerordentliche Monatsversammlung mit Aufnahme neuer Mitglieder aufmerksam. Erscheinen Ehrensache!

Filmschau.

Solusfokus. Eine junge Frau, Kitty Kellermann, steht vor dem Richter. Sie, die Frau eines armen Kunstmalers, soll nach kurzer Ehe den Künstler ermordet haben. Sie leugnet hartnäckig. Die Leiche ist nicht gefunden worden, von einer Raubfahrt ist er nicht zurückgekehrt. Als die Angeklagte verurteilt werden soll, stellt sich plötzlich ein junger Mann dem Gerichtshof und behauptet, der Mörder zu sein. Wie sich das Spiel mit seinem ersten Hintergrund löst, das sehen Sie in dem neuesten Ufa-Film „Solusfokus“, der vom 24. bis 27. im Apollo-Theater läuft. Ferner: Der Lustspiel-Schlager Beef und Steak. Wir halten fest und treu zusammen. Die Hauptrollen spielen der weltbekannte Komiker Siegfried Arno, Kurt Gerron und Vera Schmitz. Dazu das köstliche Beiprogramm.

Obst- und Gemüseversteigerung
Mittwoch, 23. Okt. Auf der heutigen Gemüse- und Obst-Versteigerung wurden für 1. Beschaffenheit folgende Preise (in RM) erzielt: Je 100 Pfund Commerzspinat 3,80—4,10, Feldsalat 7—10, Bir-

„Wer probt der lobt“
Böswald's Qualitätssohlen
an Qualität und Haltbarkeit unübertroffen.
Schnellste Lieferung bei billiger Berechnung.
Ein Versuch ist lohnend.
Hilfons Böswald, Schuhmachermeister,
93 Uhlstraße 93
früher Pingsdorferstraße
Fernruf 2084.

ling, grün 0,60—1, Rottkohl 1,10—1,80, Weißkohl 1,10—1,80, Rosenkohl 1,80—2,50, Grünkohl 3,60—3,70, Stangenbohnen 29,70—42,30, Brinsekbohnen 19—22, Zwiebeln 2,30—2,50, rote Möhren 1,10—1,80, rote Bete 1,30—1,90, Tomaten 15,10—18,70, Birnen 20—34; je 100 Bund Habieschen 3,90, Suppengrün 0,60—1, Petersilie 1,60—4,50; je 100 Stück Sellerie 12 bis 20,40, Porree 1—2,10, Blumenkohl 38,30—39, Kopfsalat 2,80—3,70, Endivien 2,60—5, Schwärzwurzeln 19,90—21, Kohlrabi, blau 1,30—3, desgl. weiß 1,30, Rettich 2,80—5,50. Die nächste Versteigerung findet am 27. Oktober statt.

Bekanntmachung

Wegen Arbeiten an der elektr. Freileitung muß am Sonntag, den 26. Oktober von 8 bis 16 Uhr der Strom in folgenden Straßen gesperrt werden: Mühlenstraße von Gaswerk bis Haus Nr. 28, Mollstraße mit Bahnhof Brühl-Mitte, Steinweg, Wallstraße von Uhlstraße bis Kirchstraße, Uhlstraße von Rathaus bis Seminar und Schloßstraße mit Schloß.

Brühl, den 23. Oktober 1930.
Der Bürgermeister: Freericks.

Vergebung von Bauarbeiten

Die Stadtverwaltung hat für den Neubau zweier Wohnhausgruppen an der Straße „Zum Donnersbach“:

1. die Erd-, Beton- und Maurerarbeiten,
2. die Zimmerarbeiten,
3. die Dachdecker- und Bauknepperarbeiten

auf dem Verdingungswege zu vergeben. Die Angebotsvordrucke können vom Stadtbauamt solange der Vorrat reicht, bezogen werden. Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis zum 30. Oktober vormittags 12 Uhr auf dem Stadtbauamt, Zimmer 16 des Rathauses abzugeben. Die Öffnung und Bekanntgabe erfolgt um die gleiche Zeit im Sitzungssaale des Rathauses. Die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.

Die Zeichnungen können während der Morgenstunden auf dem Stadtbauamt eingesehen werden.

Der Bürgermeister: Freericks.



Nur 4 Pfennig pro Packung

MAGGI Fleischbrühwürfel

Für Garkochung von 1/4 Liter vorzüglicher Fleischbrühe.



Es bleibt dabei

gerade unser Verkaufssystem entspricht den Erfordernissen der Zeit.

Barzahlungspreise bei Zahlungserleichterung

ohne irgendeinen Aufschlag — das ist unsere besondere Leistung — über die jeder Käufer immer wieder seine Zufriedenheit kundgibt. Überzeugen auch Sie sich von der Güte und Preiswürdigkeit unserer Mäntel, Paletots und Anzüge.

Unsere Hauptpreislagen:
18, 20, 28, 34, 42, 54, 65, 76, 89, 98.
Jeder, den Sie kennen — kennt auch uns, fragen Sie ihn nach —



Schmitz u. Co.

Köln: Hohe Pforte 18

Führendes Spezialhaus für moderne Herrenbekleidung mit Zahlungserleichterung.

Sonntag, den 26. Oktober von 1-6 Uhr geöffnet

Schuhwaren Pennig

altbekanntes Kölner

Spezial-Haus

für jeden Zweck, Stand und Beruf für Damen, Herren, Kinder, in großer Auswahl.

Köln, Heumarkt 49

Ecke Gürzenichstraße

Gegründet 1864

Telephon 229648

Billard-Sport

Am Samstag, den 25. Oktober, abends 8 Uhr findet im Saale Zur Traube (M. Neffgen) ein

Billard-Turnier

gegen den Club

Altstädter, Köln

statt. Zur freien Besichtigung sind alle Billardfreunde freundlichst eingeladen.

Der Brühler Billard-Club 27.

Geflügelzüchter-Verein

Brühl-Stadt und -Land

Versammlung

Sonntag, den 26. Oktober, abends 7^{1/2} Uhr bei Griesberg.

Tagesordnung:

1. Kottischau
2. Anmeldung zur Verbandsausstellung
3. Aufnahme neuer Mitglieder
4. Futterbedarf
5. Vorführung von Hühnerflügel
6. Verschiedenes

Der Vorstand.

Einfamilienhaus

villenartig, 5 Z., 3. Bad, Spind, 3. ausgeh. Manl., Vorgart. sof. a. bez., wert.

Einfamilienhaus

5 Z., 2. u. 3. Bäder a. wert. Rinden, Bursstr. 1.

Kleines Landhaus

mit Garten und Stallung wenigstens 8 Zimmer u. Küche zu mieten gesucht. Rinden, Bursstr. 1.

Kl. Landhaus

ob. Wohnung von 3-4 Z. u. K. in Brühl oder Umgebung, sofort gesucht. Ed. Weckerhoff, Köln-Süd, Blantenheimerstraße 40.

3 Zimmerwohnung

Batterie, an ruh. Stelle zu vermieten. Beschreib: Rindmarkt 10 I.

3 Zimmer (Manfard.)

in best. Hause sof. zu vermieten. Dabei auch Auto-Garage mieten. Besch.: Rindmarkt 10 I.

2 Zimmerwohnung

um 1. November zu vermieten. Gessner, Schwabstr.

Mädchen

20 J., mit Mädelkenntn. sucht Stelle, auch i. Hausarbeit, in Brühl od. Umgebung. Näheres in der Geschäftsstelle 131.

2 Zimmer-Wohnung

zum 1. November zu vermieten. Gessner, Schwabstr.

Baus- und Küchen-Ungeziefer

vernichtet radikal, nur „INFICIN“
Paket 1.- In Apotheken u. Drogerien erhältlich!

Gebrauchte

Rundschiff-Nähmaschine

verfentbar, vor- und rückwärtsnähend, auch sehr gut für Näherinnen geeignet billig zu verkaufen.

Fritz Raab, Brühl b. Köln

Wallstraße 53 — Ecke Steinweg

Spezial-Vertretung und Niederlage von Pfaff-Nähmaschinen.

APOLLO THEATER

Tonfilm-Saison 1930-31

100%igen Sprech- und Ton-Film!
Lilian Harvey und Willy Fritsch

die erfolgreichsten Hauptdarsteller aus „Liebeswalzer“,
das scharmanteste Liebespaar des deutschen Films in:

„Fokuspokus“

„Der Prozeß Kitty Kellermann“

Eine Prozeßverhandlung, wie sie Wuppertal noch nicht erlebt hat.
Sie werden Zeuge des sensationellen Verlaufs der Mordverhandlung vor dem Großen Schwurgericht. Ist jene bildhübsche junge Frau des Mordes an ihrem Gatten schuldig oder nicht? Urteilen Sie selbst. Werden Sie die Wahrheit ergründen oder würde Ihr Urteil ein Zufallsmord sein?

Hauptpersonen:

Lilian Harvey, Willi Fritsch, Otto Wallburg, Ferdinand v. Alten, Harry Halm, Rud. Biebrach, Paul Biensfeld, Margarete Schön, Gustav Gründgens, Oscar Homolka.

Regie Gustav Ucicky. Musik von Robert Stolz

Die Wuppertaler Kaffeehaus- und Tanzkapellen spielen bereits das Tanzlied: „Ich will deine Kameradin sein...“

Gerner:

Beef und Steak mit Siegfried Arno.

Dazu das tönende Beiprogramm.

Restauration Besselmann Heide

Der Bayern-Verein „Gemütlichkeit“
veranstaltet am Sonntag, den 24. Okt.
1930, ab 5 Uhr sein zweites

Oktober-Fest

verbunden mit großem

• Fest-Ball •

Aufführung Original altbayerischer
Tänze und Schuhplattler.

Es werden jedem Besucher einige
genüßreiche Stunden bereitet werden.

Eintritt 1 Mk. Tanzen frei.

Es ladet freundlichst ein:

Der Vorstand und Vereinswirt.

Täglich frische

Seemuschehn.

Haus Schützenhof

Bes.: Franz Radermacher Fernspr. 2318

Kölnstraße 41.

Daselbst neue Bundeskegelbahn

einige Tage frei.

Für die St. Martinsfeier

empfehle

Fackeln u. Lampions

in großer Auswahl.

Stöcke • Kerzen.

Tonpapier — Seiden-

papier — Klebstoff.

Neuheit

Advents-Laterne u. St. Martins-Laterne

zum Ausschneiden u. Modellieren.

Preis 50 Pfg.

Hubert Bommers

Uhstr. 72 Brühl Fernr. 2534

Junon Wörzungen

die sich matt u. elend fühlen, keinen Appetit haben, an nervösen Kopfschmerzen leiden, nachts nicht schlafen können, sollen Doppelherz, das anerkannte Nervenkräftigungsmittel nehmen, denn alle diese Krankheitserscheinungen kann ein gekräftigter Körper besser überwinden. Aerztlich empfohlen. Verblüffende Erfolge. Probeflasche M2,50 große Flasche 4,50 u. 5,50 Doppelherz-Dragees 1,50 zu haben in der
Drogerie P. Schmitter, Kölnstraße 15.

Möbel HENSELER

Zülpicher Str. 40
am Augustahospital. Nähe
Luzemburger Str.
Bitte achten Sie auf
Hausnummer 40.
Um jedem den Möbelauf
zu ermöglichen, geben wir

Schlafzimmer

Geben
gebogene Arbeit
Kleiderbügel, dreifach,
mit Spiegel u. Gardinen.
2 Betten mit verstellbaren
Stahlmatten, 1 Kissen-
kissenlette mit Seide un-
terlegt, 2 Nachtschränke,
2 Stühle, 1 Feder, ge-
polstert
nur einen Posten
für 470 M.

Küchen

leicht 190 M. 270 M.
Speisezimmer
450 M.
Gelegenheitskaffee
Kleiderbügel 45 M.
Betten 19 M.

Gofas und Chaiselongues

360 M. 45 M. 65 M.
fehlen schöne Muster
Bettmatten 4 Teile
Stahlmatten in allen
Größen.

Stoppdecken

fehlen schöne Muster.
Lieferung m. eigenem
Auto kostenlos nach
jedem Ort.

Sonntag den ganzen Tag geöffnet!

Fahrrad-

Lampen elektrisch u. Car-
bid. beste Fabrikate,
billigste Preise für alle
Zubehör- u. Reparatur.

R. Fröde,

Sportbedarf, Kölnstr. 83

Einkeller-

kartoffeln

Industrie,

handverleierte, hiesige,
dicke, gelbe Ware zum
billigsten Tagespreise
frei Haus.

Theo Vering,

Kartoffelgroßhandlung
Baden-Brühl,
Grenzstr. 279a.



Gemüse ist gesund, mit Rama noch gesünder!

Verwenden Sie zur Zubereitung reine Rama Margarine ohne jede Beimischung. Ihr außergewöhnlicher Fett- und Kalorienreichtum gesellt sich zum Nährwert des Gemüses und erhöht ihn. Das Gemüse wird noch nahrhafter, noch gesünder und — nicht zu vergessen — schmackhafter. Ihr köstlich frisches Aroma stärkt und verfeinert seinen Geschmack. Alle essen dieses wohlschmeckende Gemüse mit Lust, und was gut mundet, schlägt doppelt gut an.



3 Beweise

für meine zeitgemäß billigen Preise!

Ein Kaufs-Ueberraschung

die weit über den allgemeinen Preisabbau hinausgehen, finden Sie **jetzt** durchgehend bei mir! Ich biete Ihnen damit die beste Gelegenheit für die Anschaffung wirklich gediegener, moderner Winterkleidung

Max Salomon

Sonntag von 1 bis 6 Uhr geöffnet. Kleider-Pascha - Köln, Weyerstr. 17

Du bist etwas zu dick mein Freund!

Dein Herz darüber täglich meint, doch triffst Du oft Kiforma 8. so wirst Du schlant. Dein Herz es lacht!

Kräuterhaus, Köln, Blaubach 7, Fernspr. 228443

Gauberes Mädchen

22 J., sucht Stundenstelle auch A. Wäsche. Zu err. in der Weichstraße 132.

Grabschilder

wetterfeste schöne Emallschilder liefert in jeder Größe noch vor Allerheiligen
W. Görres, Brühl, Uhstr. 51.
Brühler Pfaffenhaus.

Seemuschehn

direkter Bezug von der See.
Fritz Bockmann, Mühlenstr. 71

Danksagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Einheben meiner lieben Gattin und Mutter sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden sage ich allen Verwandten u. Bekannten meinen tiefgefühlten Dank

Emil Hell u. Kinder.

Brühl, im Oktober 1930.

Günstige Gelegenheiten

versäumt man nicht, man nutzt sie aus. Jeder Geschäftsman denke an die Zusammenstellung des Anzeigentextes für die „Brühler Zeitung“, denn am

Sonntag, den 26. Oktober 1930 ist der Verkauf von 13 bis 18 Uhr gestattet.

Neuer Boykott englischer Tuche in Indien.

Mitb. Bombay, 21. Okt. Auf einer außerordentlichen Versammlung der hiesigen Tuchhändler-Vereinigung wurde der Beschluß vom 13. Oktober aufgehoben, wonach die Mitglieder des Verbandes ihre Geschäfte wieder für fremde Tuchsorten öffnen dürften. Es wurde ein neuer Boykott auf unbestimmte Zeit ausgesprochen. Die Versammlung hat ihre Mitglieder angewiesen, bis auf weiteres keinerlei ausländische Tuche zu kaufen.

Die Lebensmittelknappheit in Moskau

Mitb. Moskau, 22. Okt. Ueber die Lebensmittelknappheit in Moskau wird von dem Leiter der Moskauer Handelsabteilung mitgeteilt, daß die gegenwärtige Brotration bis zum Ende dieses Jahres durchgeführt werden könne; inessen was Butter und andere Fettarten angeht, sei die Lage sehr schwierig; und bis Jahreschluß würden nur die Kinder ihre Butterration weiter erhalten. Erwachsene erhielten fortan ausschließlich Margarine.

Brief an den Januschauer

Reichswehrminister Dr. Gröner in der Abwehr.

Reichswehrminister Dr. Gröner hat, an den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau einen offenen Brief gerichtet, in dem es u. a. heißt: Ihre Reichstagsrede vom 18. Oktober habe ich nicht mit anhören können und die Vertagung des Reichstages hat mir die Möglichkeit genommen, Ihnen dort zu antworten.

Zunächst muß ich einige Irrtümer richtig stellen. Sie haben dem Generalobersten Heye vorgeworfen, daß er Soldaten zur Uebergehung des Bescheidweges aufgefordert habe. Diese Aussage betrifft eine mißverständliche Äußerung des General Heye, die sich nur auf entlassene Soldaten bezog. Sobald General Heye dieses Mißverständnis zu Ohren kam, hat er der Armee durch einen besonderen Erlass die Innehaltung des Befehlsweges ausdrücklich eingeschärft. Ich bedaure es, daß Sie diese Angelegenheit nicht während Ihrer langjährigen persönlichen Beziehungen zum Generalobersten Heye geklärt und es vorgezogen haben, sie ihm von der Tribüne des Reichstages herab vorzuwerfen.

Der zweite Irrtum betrifft den sogenannten „Hrenerlaß“. Ihre Ausführungen sind mir ein Beweis dafür, daß Sie von dem Erlass nichts weiter kennen, als die Entstellungen, die darüber in der Presse erschienen sind. Der Erlass richtet sich ganz eindeutig gegen Zerstückungsversuche von außen und hat mit Denunziation von Kameraden nichts das geringste zu tun. Seine Notwendigkeit beweist die Tatsache, daß allein im Jahre 1929 150 verschiedene Versuche gemacht worden sind, kommunistisches Zerstückungsmaterial an die Wehrmacht heranzubringen, eine Zahl, die im Jahre 1930 voraussichtlich noch überschritten werden wird. Kreise, die Ihnen nahestehen, dürften sich von diesem Erlass nicht betrogen fühlen; umso bezeichnender ist es, daß die Nationalsozialisten gegen ihn Sturm gelaufen haben.

Der Reichswehrminister betont nochmals, daß die Verhaftung der jungen Offiziere nicht, wie behauptet wurde, „von der Front weg angeht“, sondern in möglichst unauffälliger Form nach dem Vorschlag und durch die Vermittlung des Abteilungscommandeurs geschah.

„Sie haben mit vollem Recht die Verdienste des Generalobersten a. D. von Seede um die Reichswehr hervorgehoben, aber dieselben insamen persönlichen Verdächtigungen, denen jetzt

meine Mitarbeiter und ich ausgesetzt bin, sind im Jahre 1923 und 1924 auch Herrn v. Seede nicht erspart geblieben. Alldemgegenüber haben ihn aufs schärfste angegriffen, weil er damals ihren Diktaturplänen nicht zugestimmt hat. Wenn Ihnen jetzt das Werk des Generals von Seede und des Reichswehrministers Gehler Anerkennung abnötigt, so darf ich hoffen, daß Sie in späterer Zeit auch das verstehen werden, was Generaloberst Heye und ich in Fortführung des Werkes unserer Vorgänger getan haben.

Sie haben in Ihrer Rede die Disziplin gepriesen, mit der es sich nicht verträgt, daß Vorgänge innerhalb einer Gruppe zum Gegenstand von Erörterungen an anderer Stelle gemacht werden, und glauben andererseits die Haltung der jungen Offiziere verteidigen zu müssen, welche gegen ihre höchsten Vorgesetzten Stimmung zu machen und einen Zusammenstoß gegen sie zu organisieren versuchten. Ich stimme mit Ihnen vollkommen darin überein, daß die Reichswehr verloren ist, wenn die Basis der Disziplin, der Kameradschaft, der Ehre und des Gehwillems verlassen wird. Ich habe die Pflicht, darüber zu warnen, daß diese Grundlage nicht dadurch zerstört wird, daß politische Strömungen sich zwischen Führer und Truppe einschleichen und die Reichswehr zu Parteizwecken mißbrauchen. Das deutsche Heer ist stets das scharfe und gehorame Werkzeug seines Staates gewesen; als solches gedenke ich es trotz aller Anfeindungen, woher sie auch kommen, zu erhalten.

Bringt die Straßen in Ordnung

Der Winter kommt!

Der Winter ist ein Feind der Straßen, besser gesagt, der Kommunen. Denn die Kommunen tragen letzten Endes Schäden und Schadenswirkungen der Straßen. Und diese können sehr beträchtlich sein.

Die Kommunen müssen die Straßendecken zunächst in Ordnung bringen, damit das Wasser an den schadhafte Stellen in die tiefere Schicht nicht eindringen kann. Denn bei heftigem Frost werden durch die Ausdehnung des gefrierenden, eingefrorenen Wassers die Straßendecken gespalten und auseinander gebrochen. Überall, wo die Straßendecken

Will jemand etwas unternehmen, so soll er vorher sich bequemen, sich eine SALEM anzuzünden - dann wird sofort sich alles finden!

SALEM
Zigaretten vorzüglich!

In den Packungen der SALEM AUSLESE Zigaretten finden Sie künstlerisch ausgeführte Bilder der Blassen Europas

nicht ausgebeißert waren, konnte der strenge Winter 1928-29 enormen Schaden verursachen. Auch im vergangenen milden Winter sind Schadensfälle nicht selten.

Nicht nur bei gutem, sondern auch bei schlechtem Wetter müssen die Straßen den Erfordernissen des Verkehrs genügen. Wenn das nicht der Fall ist, kann die Gemeinde für Schäden, die auf Grund des schlechten Zustandes der dem Verkehr eröffneten Straße einem Passanten entstehen, haftbar gemacht werden.

So muß vor allem gesorgt werden, daß unsere Asphaltstraßen im Winter nicht spiegelglatten Eisbahnen gleichen.

Die Asphaltstraßen, die längere Zeit in Betrieb sind, werden an der Oberfläche so abgeglättet, daß sie bei feuchter Witterung für die Automobile leicht gefährlich werden können, und zwar dadurch, daß die Wagen auf der glatten Straße ins Gleiten kommen. Deshalb ist es erforderlich, daß die Straßen von Zeit zu Zeit und namentlich jetzt vor Beginn des Winters aufgeraut bzw. mit einer neuen

TAUSENDE

aus dem Vorgebirge und der Eifel

kaufen seit Jahrzehnten unsere anerkannt vorbildliche Kleidung: Tausende wissen, daß sich bei unseren billigen Preisen eine Fahrt nach Köln bezahlt macht. Kommen auch Sie deshalb am bevorstehenden

offenen Sonntag zu uns: Sie werden bestimmt zufrieden sein!



ZÜLPICH

EUSKIRCHEN

MÜNSTEREifel

MECHERNICH

GEMUND

ALTENAUH

REMAGEN

BONN

Wer Qualität will kauft bei Hettlage

Herren-Winter-Ulster
19⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 47⁰⁰ 55⁰⁰ 67⁰⁰ 75⁰⁰ und höher

Herren-Winter-Paletots
29⁰⁰ 39⁰⁰ 47⁰⁰ 55⁰⁰ 67⁰⁰ 75⁰⁰ 87⁰⁰ und höher

Herren-Übergangs-Mäntel
19⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ 47⁰⁰ 55⁰⁰ 67⁰⁰ 75⁰⁰ und höher

Marengo-Mäntel und Ulster mit und ohne Samtkragen
75⁰⁰ 89⁰⁰ 98⁰⁰ und höher

Herren-Loden-Mäntel . . . 12⁰⁰ 19⁰⁰ 23⁰⁰ 29⁰⁰ 39⁰⁰ und höher
Hauptverkaufsstelle der bekannten Münchener Lodenmarke „Frey“ zu Originalpreisen

Knaben-Mäntel . . . 4⁰⁰ 7⁰⁰ 10⁰⁰ 15⁰⁰ 18⁰⁰ und höher

Knaben-Ulster . . . 7⁰⁰ 12⁰⁰ 16⁰⁰ 24⁰⁰ 30⁰⁰ und höher

Knaben-Loden-Mäntel . . . 5⁰⁰ 8⁰⁰ 14⁰⁰ 20⁰⁰ 24⁰⁰ und höher
und Trenchcoats

Dazu unsere bekannten Anzüge für Herren . . . von 19⁰⁰ an

Anzüge für Knaben . . . von 3⁷⁵ an

Unsere billigen Hosen von 0.95 ab empfehlen wir Ihrer besonderen Aufmerksamkeit
Herren-Wäsche aller Art

Hettlage
OFFENE HANDELSGESELLSCHAFT

Köln Schildergasse 38-42

Das große Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Modellhüte

16⁵⁰ 24⁵⁰ 29⁵⁰ 34⁵⁰

Kinderhüte 2⁹⁰ 3⁹⁰ 4⁹⁰

Umpreßhüte

nach neuen Modellen innerhalb 8 Tagen



Sammetkappen

5⁹⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰ 12⁵⁰

Auswahl über 3000 Hüte



Filzhüte

3⁹⁰ 4⁵⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰

Trauerhüte 4⁹⁰ 6⁵⁰ 9⁵⁰

sonntag
geöffnet

nur Glockengasse 1

Ecke Herzogstr., 56. gegenüber Kolumbakirche.

Fedor Samuel, Köln

Obersicht versehen werden, die den Rädern der Wagen größeren Widerstand leistet.

Die Aufrauung bzw. Erneuerung der Ober- schicht kann auf verschiedene Art und Weise erfolgen. Am gebräuchlichsten und nicht sehr kostspielig ist folgendes Verfahren. Auf einem fahrbaren Unter- gestellt ist ein großer Teertessel angebracht, in dem sich der flüssige Teer befindet. Dieser Teertessel ist mit einer Saugpumpe versehen, die mittels eines Handgriffs von zwei Arbeitern in Tätigkeit gesetzt werden kann. Diese Pumpe drückt die dünnflüssige Teermasse durch einen Schlauch, der vorn mit einem Sieb endigt. Durch dieses Sieb wird der Teer auf die Straße gesprüht. Bevor der Teer auf der Straße trocken geworden ist, wird er von einigen anderen Arbeitern mit hartem Sand überstreuert, und die neue Obersicht der Straße ist fertig. Das Fest- treten bzw. Festfahren der neuen Schicht kann dem Verkehr überlassen bleiben. Es ist bei diesem Ver- fahren einer einzigen Arbeitskolonne möglich, in- nerhalb einer Nacht eine ganze Straße mit einer neuen Obersicht zu versehen.

Kirchliches

Rom, 22. Okt. Der Papst empfing Prälat Da- vid in fast halbstündiger Abschiedsaudienz, in der er mit Worten höchster Wertschätzung und Ver- ehrung des Herrn Kardinals Schulte gedachte. Prälat David verläßt dieser Tage Rom, um in Köln als Domkapitular installiert zu werden. An Stelle des bisherigen langjährigen ver- dienten Direktors des deutschen Nationalkollegs wird Prälat Professor Kirch vertretungsweise das Rektorat weiterführen.

Die Familienbildung im Angestellten- stand gefährdet?

Im Rahmen seiner am Abschluß stehenden großen Erhebung über die wirtschaftliche und soziale Lage der Angestellten ist der Gewerkschaftsbund der Angestellten zu erschreckenden Feststellungen gekommen, soweit sich die Ergeb- nisse auf die Familienbildung im Angestellten- stand beziehen. Ein hoher Prozentsatz der Ehen (von 100 verheirateten männlichen Angestellten im Durchschnitt 28) bleibt kinderlos. Im Ge- samtdurchschnitt entfallen auf die verheirateten männlichen Angestellten 1,3 lebende Kinder, während nach einwandfreier Berechnung unse- rer Bevölkerungsgesamtheit rund 3,2 Kinder notwendig sind, um nur den Bestand der Fa- milie zu erhalten! Wie die Feststellungen erge- ben haben, dürften nicht etwa schwindender Fa- milieninn und mangelnder Lebenswille für diese Bevölkerungsentwicklung im Angestelltenstand bestimmend sein, sondern die Ursache liegt im Fehlen einer ökonomischen Grundbasis, die als Voraussetzung für Geschlechts- und Familien- gründung angesehen werden muß. Das ist durch zahlreiche Beispiele belegt worden. Die Auswir- kungen einer Entwicklung, wie sie gerade in die- sen Tagen erneut in Erscheinung tritt (Gesetz- fahrungen, Verschlechterung sozialer Bedingun- gen usw.) müssen Staat und Gesellschaft auf das schwerste treffen, die doch im hohen Grade an der Erhaltung einer lebensfähigen und kulturell hochstehenden Mittelschicht, wie sie der Stand der Angestellten verkörpert, interessiert sind.

Wo bleiben unsere Spargroschen?

In einem Freundeskreise kam, nachdem man sich in stundenlangen erregten Erörterungen durch das Dickicht der Politik hindurch diskutiert hatte, auch die Rede auf „Sparen“ und die Frage: „Wo blei- ben unsere Spargroschen?“ wurde von jemanden in die Debatte geworfen, der dadurch ausdrücken wollte, daß für uns moderne Menschen der Fall mit der Eingabe des Spargeldes und dem Empfang eines Sparbuches durchaus nicht erlebter ist. Im Gegenteil: hier beginnt unser Interesse eigentlich erst! Nicht um der Sicherheit willen, denn die steht bei der umfassenden, breitfundierten Organisation der deutschen Sparkassen außerhalb jeder Diskus- sion, sondern weil die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Zusammenhänge zwischen dem nur schein- bar bedeutungslosen Tun und Lassen des Einzelnen und dem großen Räderwerk der Volkswirtschaft uns Gegenwartsmenschen viel zu bewußt geworden sind, als daß wir nicht die Brücke empfinden, die von un- serem Spargroschen zum großen Wirtschaftsganzen hinüberführt.

Wo bleibt das Geld, das wir und viele andere tagaus, tagein, zusammen im Jahre viele Millionen RM. auf die Sparkasse tragen? Durch welche Ka- näle fließt es in die Wirtschaft zurück, wie wird es dort fruchtbar? Denn daß es auf irgend eine Weise der Allgemeinheit wieder dienstbar gemacht werden muß, steht außer Frage.

Wohin greift man, wenn man dem ewig ungläu- bigen Mitmenschen etwas schlagend beweisen will? Zur Statistik! Wir haben zwar ein bißchen viel Statistik heutzutage, soviel, daß man sagen könnte, die Steinzeit, die Bronzezeit, die Eisenzeit, sie alle sind nun endgültig abgelöst, ausgelöscht durch das Zeitalter der Zahl. Aber manchmal hat auch eine Statistik etwas Gutes und in unserem besonderen Falle gibt sie uns auf die Frage nach dem Schick- sal unserer Spargroschen eine recht interessante Antwort.

Greifen wir einmal die preussischen Sparkassen heraus. Wir dürfen das ruhig tun, denn Preußen nimmt immerhin, was Gebiet und Bevölkerung anbelangt, einen so erheblichen Teil des Reiches ein, daß man es als illustrativen Teil des Ganzen an- sehen kann. Die Statistik verrät uns, daß die Spar- kassen Preußens die Spargelder folgendermaßen weiter verwertet haben (in runden Zahlen) nach dem Stande von Ende 1929:



Vor 125 Jahren wurde Adalbert Stifter geboren.

Adalbert Stifter wurde vor 125 Jahren, am 23. Okt. 1805, in Oberpölan (Böhmen) geboren. Stifters Romane „Der Nachsommer“ und „Wittke“, seine Novellen Sammlungen „Bunte Steine“ und „Studien“ sind Meisterwerke einer ruhigen, feinsin- nigen Naturschilderung. Stifter starb 64-jährig in Linz, wo er viele Jahre als Schulrat tätig gewesen war.

26 Prozent dem mittelständischen Gewerbe, Handel und der Landwirtschaft in Gestalt von kurzfristi- gem Kredit auf dem kürzesten Wege wieder zuge- flossen;

42 Prozent sind den gleichen Weg in der Gestalt langfristiger Hypotheken gegangen. Diese Mittel sind dem Kleinwohnungsbau, vor allem der wirt- schaftlich schwächeren Bevölkerungsschichten zugute gekommen.

Zusammengefaßt kann man also sagen, daß über zwei Drittel der Sparkassengelder auf direktem Wege zur Finanzierung der Wirtschaft dienen. Da wir alle aus eigener Erfahrung wissen, daß sich der Kun- denkreis der Sparkassen außer aus Arbeitnehmern im weitesten Sinne vorwiegend aus dem städtischen und ländlichen Mittelstand rekrutiert, aus Hand- werk, Handel und Kleingewerbe, erscheint auch der Schluß nicht abwegig, daß die Spargelder in erster Linie der Kleinwirtschaft zugute gekommen sind.

Die übrigen Spargelder sind teils in Wertpapie- ren und Krediten an öffentliche Körperschaften ange- legt, teils werden sie (vor allem gilt dies auch für Giroeinzahlungen) zur Aufrechterhaltung einer ständigen Zahlungsbereitschaft der Sparkassen bei ihren Zen- tralbanken, den Girozentralen und Landesbanken unterhalten.

Die Antwort auf die Frage aus jenem Freun-

deskreise, die aus wirtschaftlichem Interesse gestellt wurde, hätte von Niemanden besser gegeben werden können, als durch diese statistische Feststellung: die Sparkassengelder fließen ohne Umweg, und damit ohne Verzinsverlust dahin, wo sie zur Zeit am dringendsten gebraucht werden, nämlich in Handel, Gewerbe, Landwirtschaft, Wohnungsbau. Diese Antwort hinterläßt damit auch zugleich die Ueber- zeugung: Wer spart, finanziert die deutsche Wirt- schaft!

Graf Kalkreuth Vorsitzender des Reichslandbundes.

Mitb. Berlin, 23. Okt. Die durch das Ausschei- den des Reichsernährungsministers Schiele aus seinem Amte als vorführendes Präsidialmit- glied des Reichslandbundes notwendig geworde- ne Wahl hat am Mittwoch stattgefunden. Ge- wählt wurde Graf von Kalkreuth. Wie die Pres- sestelle des Reichslandbundes hierzu mitteilt, wurden in der gleichen Sitzung des Bundesvor- standes des Reichslandbundes die beiden bishe- rigen Präsidenten des Reichslandbundes, Beh- ge und Hepp, wiedergewählt. Nach der Wahl Kalkreuths zum vorführenden Präsidenten legte Präsident Hepp sein Amt nieder. Die da- durch erforderlich gewordene Wahl eines dritten Präsidenten soll bei der nächsten Zusammenkunft vorgenommen werden.

Bücherchau

Deute ist diesem Hause seit wiederfahren. Hand- büchlein der feierlichen Familienweihen an das göttliche Herz Jesu. Von Dechant Joseph Minich- thaler. 124 48 S. Text u. 8 Bilder in feinstem Kupferdruck. 40 Pf. Verlag „Ars sacra“ Jo- seph Müller, München 13, Friedrichstraße 18 und Wernerstraße 9.

Jesus Christus, König der Jahrhunderte, der Welt, König der Herzen, König der Familien. — „Durch alle Lande fliehet der Ruf: „Auf zur feier- lichen Herz Jesu-Thronerhebung!“ Allüberall findet er freudigen Widerhall. Seit der gegenwärtige Hl. Vater Pius XI. die Thronerhebung aufs wärmste empfohlen hat, erobert sie sich die christlichen Fa- milien in einem Siegestaum, wie ihn kaum ein an- deres Werk je erlebt hat. Nimm und lies das Büch- lein! Vielleicht kommt dir dann Luft, das im Para- diesgarten des göttlichen Herzen Wurzel faßte, auch in deine Familie zu verpflanzen. Hat es aber schon in deiner Familie Wurzel geschlagen, dann möge dieses Büchlein dich ermuntern, das Bäum- chen sorgsam zu pflegen, damit du seine Früchte erntest!“

Inserieren mit Verstand und Sinn
Bringt dir Kunden und viel Gewinn

FÜR 2 MARK 20 MARK

Eine Sonntagsrückfahrkarte kostet Sie RM. 2,— oder noch weniger. Für den Winter-Mantel oder Anzug, den Sie jetzt drin- gend benötigen, glauben Sie wieder RM. 70,— bis 90,— oder sogar RM. 110,— anlegen zu müssen. Scheuen Sie nicht die RM. 2,— Fahrkosten und kom- men Sie nach Köln, denn in den 3 Einheitspreisgeschäften Z.P.K. und Epka finden Sie alles, was Sie sich erträumt haben zu nur 48,—, 68,— 85,— RM. Stoffe, Muster, Farben, Schnitte, alles modisch, praktisch, flott, so daß Sie bequem RM. 20,— ersparen, ohne auch nur in etwa eine Ein- buße zu erleiden. Also durch

RM. 2,— verdienen Sie RM. 20,—. Spezialisierung bis ins Aeuserste, Qualitätssteige- rung mit Verbilligung bei rest- loser Ausnutzung der modernen Werk-Technik schaffen Ihnen eine Kleidung, die den verwöhn- testen Ansprüchen gerecht wird. 3 Geschäfte mit 21 Fensteraus- lagen und einer Lagerhaltung von ca. 4000 Anzügen und Män- teln in jeder Art, für jede Figur, sollen Ihnen bewelsen, daß heute Z. P. K. und Epka die einzigen Verkaufssysteme dieser Art, bei niedrigster Preisgestaltung der Gegenwart sind.

Sonntag von 1—6 Uhr
geöffnet.



3 Einheitspreisgeschäfte für Herren-Kleidung
4000 MÄNTEL UND ANZÜGE 48,- 68,- 85,-



Weil es kalt wird:

... und weil die Uebergangs-Kleidung bald gegen die warmen Wintersachen ausgewechselt werden muß, bringen wir diese Angebote. Wir betonen: „diese“ Angebote, denn sie sind wiederum ein Beweis dafür, was wir unseren Kunden alles an Vorteilen bieten! Wenn Sie am nächsten Sonntag einkaufen, dann sind Sie zu Allerheiligen gerüstet!



DAMEN-KONFEKTION

- | | | | |
|--|------------------------|---|------------------------|
| Kleid , reine Wolle, marine und schwarz, festsche Glockenform, Halsauschnitt und Aermelaufschläge garniert | 8⁹⁰ | Mäntel , aus modernem Waffelvelour, ganz gefüllt, mit reichem Pelzkragen, wie Abbildung links | 29⁵⁰ |
| Kleid , guter Waschsammel, mod. Farb., Faltenrock, festsche Piquékragen-Garnitur, mit eleg. Knopfverzierung | 12⁵⁰ | Mäntel , aus Velour long, mit edl. amerikanischem Opossumkragen, ganz gefüllt, elegante Form | 39⁰⁰ |
| Kleid , aus kunstseidenem Jersey-Tweed, marine und schwarz, moderne Boleroform, elegante Ausarbeitung | 19⁷⁵ | Mäntel , aus gutem Marengo, mit reicher Pelzverbrämung, elegante Ausarbeitung, auch große Weiten | 48⁰⁰ |



DAMEN-HÜTE

- | | | | |
|--|-----------------------|--|-----------------------|
| Jugendliche Samtkappe mit Bandgarn., untl. schwarz u. schwarz-weiß | 1⁹⁵ | Modische Filzkappe , verschiedene Filzgarnituren, beliebige Farben | 3⁹⁰ |
| Festsche Glocke , aus mellerem Wollfilz, mit Bandgarnit., in vielen Farben | 2⁵⁰ | Flapperhut , aus Stichelhaar, Rand gesteppt, mit Bandgarnitur, viele Farben | 3⁹⁰ |
| Große Filzglocke , hübsche Preßmuster, hinten Filzschleife, wie Bild | 2⁹⁵ | Kleidsame Kappe , Kunstseid. mit Ripsband-Schleife, wie Abbildung | 4⁹⁰ |
| Filzglocke , aus weichem Wollfilz, aparte Preßmuster an Kopf u. Rand, Filzgarn. | 3⁹⁰ | Frauenhut , reiche Glanzseiden-Garnitur, dunkle Farb., große Kopfwellen | 5⁹⁰ |



PELZ-BESÄTZE

- | | |
|--|------------------------|
| Seal-Elektic-Rollkragen schöne kleidsame Form, Stück 9.75, | 4⁹⁰ |
| Biberette-Rollkragen in tadelloser Qualität . Stück 21.50, 14.50, | 9⁷⁵ |
| Ejaré-Rollkragen schön, modern, elegant Stück 25.50, | 21⁵⁰ |
| Amerikanischer Opossum-Rollkragen für den verwöhnten Geschmack Stück 25.50, | 21⁵⁰ |
| Klondyk mod. Farben, ein wirklich strapazierfähiger Pelz, waschbar, Stück 4.90, | 2⁴⁵ |



SCHUHE

- | | | | |
|---|-----------------------|---|------------------------|
| Kinder-Stiefel in braun und schwarz Rindbox, stabiler Unterboden, in Größe 23/26 vorrätig | 4⁹⁰ | Spangenschuhe für Damen schwarz, edl. Chevreaux, mit weißer Paspollerung, Louis XV-Absatz | 12⁵⁰ |
| Damen-Spangenschuhe in schöner brauner Farbe, bequemer Laufabsatz, elegante Form | 5⁹⁰ | Herren-Schuhe , braun und schwarz, Boxcall, Original Goodyear-Well, in vielen Formen | 12⁵⁰ |
| Damen-Spangenschuhe in Lack, Wildleder und in den modernen dunklen Farbtönen | 8⁹⁰ | Orthop. Herrenstiefel u. Halbschuhe, m. doppelseit. Gelenkstütze, edl. Boxcall, Rahmenerbeil | 16⁵⁰ |



HANDSCHUHE

- | | | | |
|---|-----------------------|---|-----------------------|
| Damen-Handschuhe , reine Wolle, gestrickt, bunter Flauchrand, 1.75, | 1²⁵ | Herren-Handschuhe Leder imitiert, durchgef. gefüllt, farbig, 1.95, | 1⁴⁵ |
| Damen-Handschuhe , Leder imitiert, durchgef. gefüllt, gute Farben, 1.95, | 1⁴⁵ | Herren-Handschuhe reine Wolle, gestrickt, farbig | 1⁹⁵ |
| Damen-Handschuhe Waschlleder, gelb und farbig | 5⁵⁰ | Herren-Handschuhe Waschlled., Stepper, gute Qual., gelb, 6.90, | 4⁹⁰ |
| Damen-Handschuhe Nappa, m. warmem Futter, alle Größ., 6.90, | 5⁹⁰ | Herren-Handschuhe kräftiges Nappa, mit warmem Futter, 7.90, | 6⁹⁰ |



KINDER-KONFEKTION

- | | | | |
|---|-----------------------|--|------------------------|
| Kinder-Mäntel aus warmen, molligen Stoffen, Hängerform, Kragen mit Pelzrolle, Größe 45 Jede weitere Größe 85 Pf. mehr. | 8⁹⁰ | Mädchen-Mäntel aus mod. gemustert. Winterflausch, großer Bubi-Pelzkragen u. Rückenfalte, Größe 60 Jede weitere Größe M. 1.- mehr. | 11⁷⁵ |
| Knaben-Mäntel engl. gemusterte Stoffe, mit warmem Futter, Größe 0 Jede weitere Größe 50 Pf. mehr | 8⁹⁰ | Knaben-Ülster zweireihig, mit Rundgurt, strapazierfähige Stoffe, Größe 4 Jede weitere Größe M. 1.50 mehr. | 17⁷⁵ |



TIETZ

KÖLN



Dieser Damenmantel

aus Waffelvelour, ganz gefüllt, Schalkragen und vordere Mantelseite mit reicher Pelzverbrämung

49.-

Dieser Kinder-Mantel

aus guten Velour-Stoffen, blau, mit vollem Plüschkragen und Rücken-Biesengarnitur, Größe 60 Jede weitere Größe M. 1.25 mehr

16⁵⁰



Der Mantel sitzt ja wie angegossen!

Sie werden sich wundern, wie schnell Sie bei uns den Mantel finden, der Ihnen paßt - Ihrer Figur, Ihrem Geschmack, Ihrem Geldbeutel!

Die Auswahl unserer neuen Winterkollektion hat uns aber auch viel Kopfzerbrechen gemacht. Wir haben - mit echt deutscher Gründlichkeit - Paßformen studiert, das Material auf Haltbarkeit erprobt, die elegantesten Stoffmuster ausgesiebt. Das Ergebnis hat selbst unsere Erwartungen übertroffen. Auch Sie werden bestimmt überrascht sein.



Jos Michels
HERREN- u. KNABEN-KLEIDUNG
Köln, Ehrenstr. 2

Hitler's Lebenslauf

Zur Charakteristik der Nationalsozialisten muß man sich davor hüten, diese Partei - die sich abgefärbt Hitlerpartei nennt - mit Hitler gleichzusetzen. Hitler ist nur scheinbar der allesgewaltige Diktator; die wirklichen entscheidenden Führer sind andere, das sind die Theoretiker der Partei, die Rudolf Jung, Gottfried Feder, A. Rosenberg, Strasser u. a. Diese haben die Führung, Hitler ist von ihnen ziemlich abhängig. Sie schieben Hitler als Strohfigur vor; Hitler gibt Interviews, Hitler hält große Reden, Hitler ist das Paradepony, das scheinbar nach eigener Laune dahertreibt; in Wirklichkeit wird er aber von seinen eigenen Offizieren geführt. Wiederholt hat Hitler versuchen müssen, den ihm geliebten bedingten Rest von Führertum zu behaupten. Daher die Unklarheit über den eigentlichen Charakter dieser Bewegung. Wäre Hitler der wirkliche Führer, wäre es viel leichter das geistige Gesicht dieser Bewegung auf eine eindeutige Formel festzulegen.

Wer ist denn eigentlich Hitler? Der merkwürdige, fast vagabundenhafte Lebenslauf dieses Führers enthüllt seinen Charakter zur Genüge. An kritischer Literatur über sein Leben ist zwar nichts vorhanden; nur ein Buch von Georg Schott, ein Buch schwärmerischer Verklärung; man muß schon zu seinen eigenen Angaben greifen, die er in der Muße seiner Festungshaft von 1924 in seinem Buch „Mein Kampf“ niedergelegt.

Hitler ist jetzt 41 Jahre alt; er wurde 1889 in Braunau am Inn als Sohn eines Zollbeamten geboren, der österreichischer Staatsangehöriger war. Sein Vater hat sich im oberösterreichischen Marktleden Lambach ein kleines Gut gekauft. Hitlers Vater war ein Abenteuerer, als junger Bürsche lief er mit drei Gulden in der Tasche von Hause weg, nach Wien. Erst nach 23 verbummelten Jahren gelang es seinem Vater, eine bescheidene Beamtenstellung zu finden. Adolf Hitler hat nur drei Jahre die Oberrealschule besucht. Nach dem Willen seiner Eltern sollte er Beamter werden. Er sträubte sich sehr

dagegen, er hatte Künstlerträume; Maler wollte er werden. Mit 15 Jahren ist Hitler Volkswaise. Nun beginnt sein unruhiges, abenteuerreiches Leben. Er zieht nach Wien, bei der Aufnahmeprüfung in die Malerakademie fällt er durch. Nun folgen fünf Hungerjahre. Als Hilfsarbeiter an Baustellen schlägt er sich durch. Eines jedenfalls hat dieser angebliche „deutsche Mussolini“ mit seinem größeren italienischen Wunschbild gemein: auch Mussolini hat jahrelang furchtbaren Hunger gelitten, auch Mussolini war Bauarbeiter in den Jahren bitterster Not. Ein Unterschied zwischen Hitler und Mussolini: Hitler hat bisher nur einmal im Kerker gefessen, Mussolini zirka 15mal.

1912 ist Hitler in München. Er ist einer der ganz wenigen Frontkämpfer unter den Führern seiner heutigen Partei. 1914 tritt er in die bayerische Armee, dadurch wird er, der Österreicher, staatenlos. Hitler ist bis 1918 an der Front, mehrmals schwer verwundet. Oktober 1918 erhält er an der Pfler eine schwere Gasvergiftung, die zu zeitweiser Erblindung führt.

Die Novemberrevolution 1918 verleiht Hitler in München. Nun beginnt seine politische Laufbahn. Er ist der Meinung, daß Deutschland den Krieg nicht energisch geführt hat. Im Frühjahr 1919 ist Hitler „Bildungssoffizier“ bei der Reichswehr; er hält Kurse und Vorträge vor Mannschaften. In dieser Eigenschaft muß er einen Abend der neugegründeten „Deutschen Arbeiterpartei“ besuchen, um diese zu überwachen. Hier steht er an einem neuen Wendepunkt. Er schließt sich der „Partei“ als siebtes eingetragenes Mitglied an. Bald hat er die Führung über das kleine Häuflein. Februar 1920 erfolgt der erste Schritt in die Öffentlichkeit.

Dieser proletarisierte Kleinbürger wird zum Todfeind des „Bürgertums“ wie des „Marxismus“. Als hungerleidender Bauarbeiter in Wien hat er den Sozialismus kennen gelernt, hier erfährt er, was Massenagitator und -Hypnotiseur ist - eine Kunst, auf die er sich ja meisterhaft ver-

steht. Er prägt das höchst umstrittene Wort: „Ich weiß, daß man Menschen weniger durch das geschriebene Wort als vielmehr durch das gesprochene zu gewinnen vermag, daß jede große Bewegung auf dieser Erde ihr Wachsen den großen Rednern und nicht den großen Schreibern verdankt.“

Wer allerdings ein so langweiliger, geistloser „Schreiber“ ist wie Hitler, kann sich vom geschriebenen Wort, wenn er ehrlich ist, nicht viel Erfolg versprechen. Wer ein großes Mundwerk hat, weiß ja auch mit der Feder nicht viel anzufangen. Dieser innerlich haltlose, maßlose, fanatische ehrgeizige Hitler gilt den einen als Heiland, der größer sei als Christus, der größer sei als Martin Luther - Hitler wird vereint als zweiter Luther die Bibel säubern von allem jüdischen Wein, und aus den beiden getrennten Kirchen die germanische Volkstirche zusammenkleistern, so hoffen viele seiner Anhänger. Für die wirklichen, ihm auch geistig überlegenen Machthaber in der NSDAP, ist er jedoch nur eine Marionette, die nach dem Rhythmus der Drahtseile, die im Verborgenen gelenkt werden, tanzen muß.

Deutschland und die sowjetrussische Handelspolitik

civ. (Eigener Dienst). Die sowjetrussische Handelspolitik verdient gegenwärtig allergrößte Beachtung, vor allem wenn man dabei berücksichtigt, daß die Sowjetunion die Wareneinfuhr aus Frankreich, Jugoslawien, Ungarn und Rumänien verboten hat. Polen und die Vereinigten Staaten, aber auch verschiedene andere Länder, sind von der Sowjetregierung vorläufig nur verwahrt worden.

Sowjetrußland fühlt sich stark genug, derartige Maßnahmen gegen verschiedene Länder zu ergreifen. Tatsächlich laufen die großen Industrielländer der Welt gegenwärtig infolge der schweren Wirtschaftskrise der Sowjetregierung förmlich nach, indem sie ihr zu den günstigsten Bedingungen Industrieerzeugnisse und Produktionsmittel aller Art anbieten. Die Amerikaner,

die Engländer und die Deutschen, sie alle wollen nach Rußland verkaufen. Nun liegen die Dinge allerdings so, daß Rußland nur Fertigwaren kaufen soll, daß aber niemand bereit ist, den Russen die entsprechenden Rohstoffe oder Rohprodukte abzunehmen. Die meisten europäischen Staaten haben sich gegen die russische Einfuhr durch hohe Zölle abgeschlossen. Nur durch ein sehr umfangreiches Dumping ist es der Sowjetunion gelungen, Absatz für ihre Waren zu schaffen. Russische Rohstoffe, vor allem Getreide und Holz, werden weit unter Selbstkosten abgegeben, wobei man allerdings nicht weiß, wie hoch die russischen Selbstkosten sind, da man nur geringe oder gar keine Vergleichsmäßstäbe hat.

Man hat der Sowjetunion vielfach vorgeworfen, sie wolle durch ihre Dumpingausfuhr die Wirtschaftskrise der europäischen Länder noch weiter verschärfen. Das ist wohl nur zum Teil richtig, denn die Sowjetregierung ist auf eine starke Ausfuhr von Rohprodukten angewiesen. Aber es wird nicht immer dabei bleiben. Bald wird die Sowjetregierung, schreibt die Industrialisierung mit Hilfe der modernsten amerikanischen und deutschen Maschinen weiter fort, in der Lage sein, auch Industrieprodukte in großen Mengen nach Europa, vor allem nach Deutschland zu werfen. Ob sich der deutsche Markt vor diesen billigen Produkten schützen können, ist sehr fraglich.

Gegen Röte der Hände

und des Gesichtes sowie uneheliche Hautfarbe verwendet man am besten die schneeweiße, feinstre Creme Leodor, welche den Händen und dem Gesicht jene matte Weiße verleiht, die der vornehmen Dame erwünscht ist. Ein besonderer Vorteil liegt auch darin, daß diese matte Creme wunderbar schnell bei Juckreiz der Haut wirkt und gleichzeitig eine vorzügliche Unterlage für Make-up ist. Der nachhaltige Duft dieser Creme gleicht einem lauchlich gepflückten Frühlingstrauch von Weiden, Maiglöckchen und Lilien, ohne jenen berückenden Wohlgeruch, den die vornehmste Welt verabscheut. Preis der Tube 60 Pf. und 1 Mt. Wirksam unterliegt durch Leodor-Edel-Seife, 60 Pf. das Stück. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

Vorfriesspreise!

Ihre Kinder gedeihen prächtig . . . wenn Sie ihnen Milch mit Kaffee Hag geben!

Was heißt Vater- - Muttersein?

Man möchte glauben, daß es gar nicht schwer sei, darauf eine Antwort zu geben und darum auch unnütz sei, darüber lange Reden zu führen. Man wird eben sagen, daß, wenn zwei Menschen, Mann und Frau, die in Liebe zueinander stehen, durch Gottes Willen und Schöpferkraft ein Kind geschenkt wird, sie in diesem Augenblick Vater und Mutter geworden sind. Das ist richtig, und kein Mensch kann beides das Recht, sich so zu nennen und so zu heißen, aberkennen.

Ist es aber damit schon genug? Nein. Denn das Tier tut ja noch mehr an seinen Kindern, als sie nur in die Welt setzen. Es nährt sie, pflegt und schützt sie, bietet ihnen ein warmes Nest und zehrt sie auf, bis sie flügge geworden sind. Wo Menschen das nicht einmal tun, spricht man von Rabeneltern und wo sie nur das tun, wäre ihre Vater- und Mutterchaft auch noch nichts mehr als die bei den Tieren.

Wenn zwei Menschen ein Kind geschenkt wird, so ist das etwas Größeres und Höheres als wenn einem Tierpärchen Jungen geschenkt werden. Menschen zeugen nicht aus blindem Triebe, sondern aus geheiltem Willen. „Der Wille zum Kinde“ ist etwas Geheiltes. Der Mensch und sein Kind haben nicht nur animalisches, erdenhaftes Leben, eine Seele lebt in ihnen, ein geistiges und ewiges Leben hebt den Menschen über das Tier, und nur Erdendasein, in ein höheres und ewiges Dasein.

Nicht die Sorge und Aufzucht des Leibes allein erfüllt und begrenzt Vater- und Muttersein am Menschenkinde, sondern die Sorge und Pflege um das geistliche Leben im Kinde. Das ist eine Angelegenheit, die nicht so greifbar und mit den Händen faßbar ist, die nicht erfüllt werden

kann nur aus dem Gefühl der lieblichen und Wutsverbundenheit, sondern nur wenn zwischen Vater-Mutter und dem Kinde die wahre und echte Liebe bindet, die Liebe, die von Gott kommt und die Menschen, geeint durch die Liebe wieder zu Gott hinführen will. Erziehen sollen Vater und Mutter ihr Kind, das heißt seinen Blick hinlenken auf Gott und den Gotteswillen. Sie sollen es lehren und anleiten, in seinem Leben als wahres Gotteskind, als Bruder oder Schwester seiner Mitmenschen zu leben; in Liebe, Treue, Ehrfurcht groß zu werden. Das ist noch nicht damit getan, daß man es neben Sorgen und Geschäften des Alltags eben, weil es da ist, mitübersehrt, ihm, wenn es geschieht hat, Zurechtweisung und Ermahnung erteilt, ihm einige Anstandsformen beibringt, daß es gesellschaftsfähig ist. Erziehen ist eine Kunst, und Vater und Mutter sollen Künstler sein. Ein Künstler muß aber sein Bild schon in sich, in seiner Seele haben, ehe er es in einem Material der Welt offenbart. Wer Vater und Mutter sein will, der muß das Bild, das er in seinem Kinde verwirklichen will, sich zuerst einmal vor seine eigene Seele bringen; er muß mit seinem Kinde wirklich etwas Gutes wollen. Wenn so ein Wille mit seinem Kinde in der Seele aufgegangen ist, der wird die Verwirklichung nicht dem Augenblick und Zufall überlassen, es nicht bei gelegentlichen Ermahnungen und Weisungen bewenden lassen, sondern in bestimmten Stunden sein Kind zu sich nehmen, um ihm Gottes Welt und der Menschen Sollen aufzuschließen, es anzuleiten und stark zu machen, sich den rechten Weg durch das Leben zu bahnen und seinen Platz ganz auszufüllen.

Was Vater und Mutter aus ihrer Berufung und Verantwortung vom Kinde wollen, sollen sie stets bestrebt sein, in sich und an sich selbst

Wirklichkeit werden zu lassen. Die Wirkung von Worten ist immer fraglich, wo ein Beispiel fehlt, und das beste Beispiel ist der Erzieher, der Vater, die Mutter selbst. Ist es nicht lächerlich, vom Kinde Liebe, Treue, Ehrfurcht, Gerechtigkeit, Wahrhaftigkeit zu verlangen, daneben aber das denkbar schlechteste Beispiel in der Verwirklichung solcher Tugenden zu geben? Wie kann einer zu Arbeitsamkeit und religiösem Leben ein Kind mit Worten erziehen wollen, wenn er selbst selbst nicht lebt. Mag hier und da doch aus solchem Kinde etwas werden, dann ist eben Gottes Hand im Spiele, das eigne Weggehen des Kindes oder ein Erzieher anderswo, der meist nicht gesehen wird, aber stärker war als die eigenen Eltern.

Können wir ein Kind zu Gott erziehen, ohne es zu seinen Mitmenschen, die seine Brüder und Schwestern, wie es selbst Gotteskinder sind, zu erziehen. Der Mitmensch, der Nächste ist nicht nur das Familienmitglied. Ein rechter Vater, eine gute Mutter binden das Kind nicht nur an sich, verschließen es nicht vor der Welt, sie führen es zum Bruder und der Schwester in der Familie, zum Gespielen in Nachbarschaft und Schule, zu fester und aufrichtiger Brüdergesinnung gegen den Nächsten in Volk und Menschheit. So wie Vater und Mutter in Liebe und Treue verbunden sind, so werden sie die immer neue Quelle von Liebe und Treue sein für ihr Kind, die ganze Familie, die Gemeinde und das Volk.

Vater oder Mutter ist kein Titel, um eines gesellschaftlichen Ranges wegen gegeben. Er wird nicht gegeben, wie etwa der eines Doktors, den man einmal erwirbt, für den man danach nichts mehr zu tun braucht. Vater und Mutter stehen hoch über solchen Titeln, die von Menschen und um der Menschen willen gegeben wer-

den. Vor Gott wird es gleich sein, ob man Doktor, Professor oder Präsident war, solche Dinge gehen mit ins Grab hinein, aber nicht in die Ewigkeit. Aber wenn einer Vater oder Mutter gewesen und wie er es gewesen, davon muß er Rechenschaft geben, daran entscheidet sich seine Ewigkeit.

Vater- und Mutterchaft am Kinde sind eine Gnade und Aufgabe, die nicht Menschen geben, sondern nur Gott gibt und geben kann. Sie sind eine Gnade und Aufgabe, die nicht in einem Augenblick, einer Stunde, einem Tage, erworben und fertig gelöst werden kann, sondern um die wir jeden Augenblick Gott neu bitten, auf die wir uns immer wieder befehlen und die wir mit Sorgen, Mühen und Selbstaufopferung unser ganzes Leben erfüllen müssen. Erst wer wirklich Gott als sein Diener nahesteht, wer selbst tut, wozu er erziehen will, wer Leben schenkt, weil er sich selbst verschreiben will, ist wirklich Vater, Mutter gewesen. Jof. Mertens.

Westdeutscher Rundfunk.

Samstag, den 25. Oktober 1930.

6.45-7.00 Leibesübungen. - 7.00-8.00 Morgentonzert. - 10.15-10.45 Schallplattenkonzert. - 10.45-11.20 Funtpädagogische Arbeitsgemeinschaft der Lehrer an Berufsschulen. - 11.20-12.00 Deutschkundlicher Schulfunk. - 12.10 Schallplattenkonzert. - 12.50 Erster Wetterbericht. - 13.05-14.30 Mittagstonzert. - 15.00-15.30 Musikalische Kinderstunde. - 15.30 Wirtschaftsberichte. - 15.50-16.10 Grundlagen der Funktechnik. - 16.10-16.35 Frauenstunde. - 16.35-17.00 Die Technik der geistigen Arbeit. - 17.05-17.30 Englisch. - 17.30-18.30 Vesperkonzert. - 18.30-18.50 Wirtschaftspolitische Umschau. - 18.50 Vom Tage. - 18.50-19.00 Mitteilungen der Bezirksfunkstelle. - 19.15-19.40 Die Stunde des Arbeiters. - 19.40-20.00 Der rheinische Lebensraum. - 20.00 Lustiger Abend.

technische Bedienung

Schlafzimmer

Küchen

Möbel Zirkus

Speisezimmer

Einzelmöbel

Erke Böninger u. Uhlf.

„Und er wird unheilbar sein?“ fragte ich.
„Ja!“ — Dr. O'Neil erhob sich. — „Wollen wir weiter durch die Unfälle gehen? — Es gibt höhere Erklärungen noch als diese!“
„Doch für heute genug sein!“ bot ich und reichte ihm die Hand zum Abschied. „Ich besuche dich einmal wieder, wenn ich diese Nervenkrankheit III ... verbannt habe!“

Kleine Zahlen

Deutschland ist noch heute das größte Exportland für chemische Erzeugnisse. Es ist mit etwa einem Drittel seiner Produktion auf den Weltmarkt angewiesen, während die Vereinigten Staaten von Amerika 3. 8. nur 7 Prozent ihrer chemischen Produktion exportieren.
Im Berlin mühen infolge übermäßig hoher Konsummieten und Luftverschmutzung 12 Prozent aller Kinder zu husten.
Die Förderung der Kohlenflöze in den letzten 100 Jahren hat sich von 103,31 Millionen im letzten Jahre gesteigert, der Kohlenexport von 27,82 Millionen Tonnen auf 34,67 Millionen Tonnen.
Im Jahre 1928 gab es auf der ganzen Welt insgesamt 1 944 303 Motorräder.
Infolge geringerer finanzieller Belastung dort sind rund 8 Millionen Mark deutsches Vermögen in die Schweiz abgewandert.
Die deutschen Krankenkassen haben von 1924 bis einschließlich 1928 rund 45,8 Millionen Mark Beitragseinnahmen geschöpft und davon in dieser Zeit 130 bis 135 Millionen, also rund 3 Prozent der Gesamteinnahmen, in Grundschulen, Gebäuden, Auszubildenden und in sonstigen Ausgaben nur rund 163,5 Millionen Mark ihren Rücklagen zugewandt, etwa 65,5 Millionen weniger als ihrer gesetzlichen Verpflichtung entspricht.
Die chinesische Sprache hat etwa 100 000 Schriftzeichen, von denen man allerdings die gewöhnlichen Leben „nur“ etwa 2000 bis 3000 benötigt.

Kurzgeschichten

Steinbutt.
Ein bekannter Schauspieler lag plötzlich in einem Reklamerant und spielte einen Steinbutt, der ihm aber gar nicht mehr richtig vorkam. Da er über keine Lust hatte, sich mit dem Akt zu freileben, begann er sich heimlich mit dem Steinbutt zu unterhalten. Bei diesem sonderbaren Gespräch mit dem gebildeten Fisch hörten die Umstehenden auf und schließlich kam auch der Oberkellner herbei.
„Ich unterhalte mich ein bißchen mit dem Steinbutt“, sagte er zu dem Ober.
„So, ist das denn so?“
„Ach, ich fragte ihn bloß, ob er nicht den allen Herrn gleichen hat, wie es in der Zeitung stand, vor vierzehn Tagen entfallen ist.“
„Na, und was sagte der Steinbutt?“ fragte der Ober.
„Er sagte: Woher in aller Welt soll ich das wissen. Es ist ja schon drei Wochen her, seit ich ankam im See war.“
Gefährliche Erfindung.
Frikens Vater erkundigt sich beim Lehrer nach dem Reich seines Sohnes.
„Er ist im allgemeinen ganz tüchtig“, meint der Lehrer, „so daß ich ihm nichts Schlechtes nachsagen könnte. Nur einen Fehler hat er: er liest sehr oft.“
„Das kann ich nicht verstehen“, antwortete Frikens Vater. „Meine Frau liest niemals. Von ihr kann er das nicht haben. Und ich bin ja fast nie zu Hause!“

Praktische Winke

Korbmöbel zu reinigen. Man löst in drei Liter Wasser 20 Gramm Seife und reibt mit einer lauwarmen Bürste die Korbteile in dieser Lösung ab. Nachher muß man vorher alle Stellen und Polster entfernen. Darauf werden die Korbteile möglichst mit einem Schaudschlauch tüchtig abgepölkst und dann getrocknet.
Sammettragen zu reinigen. Sammettragen an Wintermänteln sind leicht zu reinigen, wenn man etwas Spiritus zu gleichen Teilen mit Salzwasser mischt. Mit einem leinenen Lappen werden die Stellen gut abgerieben und dann längere Zeit gelüftet, damit der Salzwassergeruch verschwindet.

Schinken frischzubereiten. Angenehm schmeckender Schinken bleibt frisch, wenn man die Schinkenstücke mit Schweinefleisch belegt. Das Fleisch befeuchtet dann auch seine Saftigkeit. Das aufgeschaltene Schweinefleisch ist es, was die Entfernung von dem Schinken wieder vernachlässigt.

Das Ankaufen der Fenster. Im Herbst und im Winter lassen die Fensterstücke gerne an. Ein paar Tropfen Ölgerin auf einen weichen Lappen von oben nach unten strichweise abreiben, helfen dem Öl ohne weiteres ab.
Verquollene Schuhablenden lassen sich oft nur schwer öffnen. Man reibt die klemmenden Stellen mit Kernseife ein.

Verfälschte Wäsche. Gegen beim Wägen verfälschte Wäsche ist Zitronensaft ein ganz ausgezeichnetes Mittel. Man träufelt den Saft einer Zitronen auf die gefälschten Stellen und läßt ihn einige Minuten einwirken; dann wird das Wäschestück in klarem Wasser ausgewaschen, getrocknet und abgemalt gebügelt.

Eingerostete Nägel und Schrauben können gelodert werden, indem man Öl darauf tropft.

Gegen Insektenstiche reibt man die Haut mit folgender Mischung ein: 8 Teile kölnisches Wasser, 1 Teil Nelkenöl, etwas Alkohol.

Zeitungspapier, das noch möglichst frisch sein soll, ist das beste Mittel gegen Motten. Pelze, Wolldecken, Kleider und dergl. werden sehr darin eingewickelt, in einen Kasten gelegt und an dunklen Orte aufbewahrt.

Verfälschte Stellen an Wäsche, die beim Wägen entfallen sind, befeuchtet man mit kaltem Wasser, streut Kuchsalz darauf, läßt dieses kurze Zeit einwirken und wäscht mit klarem Wasser nach.

Reinigen an Tapeten entfernt man mit einem Brei aus Magnesiumpulver und Benzin. Man streicht den Brei auf den Fleck und läßt ihn 8-10 Stunden liegen. Mit einer ganz weichen Bürste wird der trockene Brei entfernt und der Fleck ist mit ihm verschwinden.

Rätsel-Side

Kumpene.
Karl sagt zu Luise: Alles Haus.
„Komm her und gib mir 1-2-3-4 aus.“
„3 wo,“ sagt der, „du denkst du bist?“
„Das kostet Geld,“ heißt er, „ich bringe.“
Doch wenn ich erst ein Kumpen bin,
dann ist mir das 4-3-2-1.
Staubsauger.
Die Erste ist eine Jahreszeit.
Die Zweite wohnt bis zur Ewigkeit.
Die 3. und 4. rühmt sich besser man sich,
das Ganze entfernt in der ersten dich.

Rätsel-Auflösung

A	M	S	E	L	F	E	L	D
P	E	R	U	L	A	I	E	
E	T	L	A	A	G	S		
N	A	B	E	U	L	A	D	
N	O				O	E		
I	S	E	R	A	T	E	M	
N	E	O	E	L	S	O		
E	N	N	S	E	L	A	N	
N	I	K	A	R	A	G	U	A



Familienfreund

CAPITOLA

Roman von H. Zentgraf und G. v. Hohenberg.

20. Nachdruck verboten.
Narisch und herrisch forderte er von ihr den Namen des Mädchens zu wissen, welches die Nacht in seinem Hause zugebracht hatte.

War Dorsey Knight hart und rauh mit allen, gegenüber Kolonell Le Noir stand sie schwach da wie ein Kind und in demütigen Zone gab sie Antwort auf alles, was er zu erfahren verlangte, selbst die Tatsache der freudartigen Erscheinung, die Kapitola gesehen haben wollte, verschwiegen sie ihm nicht, wie auch das rätselhafte Verschwinden des Ringes. Mit beständigen Worten sie tadelnd über ihr Verhalten, entließ er seine Untergebene und verbrachte den Tag über eingeschlossen in seinem Privatgemach.

Gegen Abend künftete er und beschied seinen Sohn zu sich — ein Ereignis, welches Clara für wenige Augenblicke von der Gesellschaft des Lästigen befreite. Sie nahm ein Buch zur Hand und las, aber als Stunde verging, wurde sie des Wartens müde und zog sich auf ihr Zimmer zurück, um Vergessenheit im Schlaf zu finden.

Wie lange sie geschlafen, wußte sie nicht, als sie plötzlich durch einen Schrei aufgeweckt wurde...
Sie atemlos im Bett aufwachend, horchte Clara.
Da — jetzt — ein zweiter Schrei, lang und quälend. Inständig fuhr Clara von ihrem Lager auf. Sie hörte den Schlüssel im Schloß knirschen. Die Tür war von außen verschlossen worden. Sie war eine Gefangene in ihrem eigenen Zimmer.

Wie verstört stand sie und lauschte.
Ein Geräusch von mehreren Fußschritten kam die Treppe herab. Es war, als ob mehrere Personen eine schwere Last die Treppe herunter und über den Korridor trugen. Vest waren sie unten; sie schritten durch die Halle; die Tür wurde geöffnet und wieder geschlossen. Noch eine, zwei Minuten und — Clara fuhr zusammen — ein Auto verließ den Hof. Anständig, länger an sich zu halten, raffte sie sich auf und rüttelte bestig an ihrer Zimmertür.
Sogleich wurde der Schlüssel von außen umgedreht und vor ihr stand Dorsey Knight.

„Was ist geschehen? Wer schrie oben im Hause? Um Gottes Barmherzigkeit willen, antworten Sie mir, was ist vorgegangen?“ rief Clara ängstlich.
„Still, es ist nichts! Im oberen Stockwerk waren zwei Rassen miteinander in Streit...“ versetzte Dorsey Knight spöttisch.

„Wer — wer war es, der im Wagen davonfuhr?“ fragte Clara.
Der Kolonell, der nach Washington fährt. Er würde sie, von Ihnen verabschiedet haben, Miß, doch als er in den Salon kam, hatten Sie sich bereits zurückgezogen.“

Diese Antwort beruhigte Clara nicht. Ihr eigenes Zimmer suchend, murmelte sie vor sich hin: „Was kann geschehen sein? Gott siebe mir bei! Eine schreckliche Tat scheint in diesem Hause vollbracht zu sein!“
Mit dem Schlaf war es vorbei. Sie hörten den Stundenschlag der Uhr, bis hell der Tag hereingebrochen war, worauf sie sich von ihrem Lager erhob, sich anstrebte und ihr Zimmer verließ, um irgend eine Spur zu entdecken, die auf das nächtliche Ereignis hindeutete. Aber alles war wie gewöhnlich...

23.

Die Nacht fällt.

Begleitet von Wool, wie der Major es bestimmt, unternahm Kapitola an einem wunderschönen Herbsttag zweiten Besuch im einsamen Hause.

Seit Clara das Haus ihres verstorbenen Vaters verlassen und dem Schutze des Kolonells Le Noir unterstellt worden war, hatte sie regelmäßig an Mrs. Noak und Guido geschrieben, doch ohne irgendwelche Antwort zu erhalten. Ein Tag verging und immer verzweifelter wurde die Vermutung.

Und eines Morgens sollte die Katastrophe hereinbrechen.

Clara saß allein in ihrem kleinen Empfangszimmer, als Francis bei ihr eintrat, die Tür schloß sich neben sie und er, indem er seine Verabschiedung aufbot, in aller Form eine Liebeserklärung machte.

Das arme Mädchen saß sprachlos. Eine Gefahr, wie sie sie bis zu diesem Augenblicke nicht geahnt, lag vor sich und sie blickte in einen gähnenden Abgrund.
Aber ihre Liebe zu Guido ließ sie schnell alle Schwäche abschütteln und Kraft fassen, dem Nichtswürdigen, der zu ihr, der verlobten Braut eines Anderen, solche Worte zu sprechen wagte, ruhig zu entgegnen:

„Mr. Le Noir, es schmerzt mich, daß es dahin hat kommen können. Ich glaube, daß mein ganzes Verhalten ein derartiges sei, doch jeder Gedanke an ein Gefährnis, wie Sie mir daselbst soeben eröffnet, ausgeschlossen sei. Ihre Worte ärgerten mich zu der Mitteilung, daß meine Hand bereits vergeben ist!“
„Aber, teure Clara, Ihre kleine Hand kann nicht hin-

gedemüthigt zu haben! Das Blatt soll nun das weichen-
 weiche Macht und Gewalt das Geleis dem Männe im
 mer über das Weib gieb, du sollst sie fühlen wie Eisen-
 fetten. Dann wollen wir sehen, wessen Stolz gebroche-
 sein wird und welche Augen zornig blitzen werden, denn
 mein Biß zu schon so sicher, als wärst du tot und läge-
 im Grabe. — Ich werde dich zu zwingen wissen und über-
 dich triumphieren, magst du wollen oder nicht! Das Spi-
 lte mein — — —¹

„Schnell sei Gott, daß wir mit ein junges
 Auge unersöhntes Maßgeben, aber ich verhoffe, Ihr
 Blick ist so gut, als wäre ich ein alter Mann voller Weis-
 heit und Klugheit. Sticht mein Verlobter, sonder
 Sie und Ihr Sohn sind die Abenteuerer und Glücksfäger
 denn nach meinem Reichthum gelaufen, um besessene
 Sie die arme Masse verfolgen. Dieser Reichthum aber
 sowie all mein Besitz und ich selbst gehören durch mei-
 ne heiligen Versprechen dem Manne, den ich liebe
 für den ich, ehe ich ihn entäußere und einen anderen be-
 rath, lieber alles erdulden würde und wäre es mein So-
 hn. Inerlich und besinnend klangen Clara's Worte.
 (Fortsetzung folgt).

fernt hören laßt. Ein part. zugehörige. Gotttröge. fib-
lommoben, göttenfunde, geheimerfide. Gotttröge. fib-
Eingangsfpöge und funderhaben entgegn, dann göttröge
und Öpern. Die Substitutionsgef. der Substitutionsbaue
ie nach Begründung des Substitutionsbaues. Substitutions-
baue pflegt die Substitutionsgef. oft auszubilden: Substitutions-
baue. Der glückliche Substitutionsbaue verfallt in eine Substitutions-
baue. Substitutionsbaue und Substitutionsbaue. Substitutionsbaue
feinem Substitutionsbaue, um neben dem Substitutionsbaue
andere Substitutionsbaue zu hören. Substitutionsbaue
hier mit dem Substitutionsbaue — gelingt der Substitutionsbaue
Substitutionsbaue Substitutionsbaue Substitutionsbaue. Substitutionsbaue
Substitutionsbaue Substitutionsbaue Substitutionsbaue. Substitutionsbaue
Substitutionsbaue, Substitutionsbaue Substitutionsbaue Substitutionsbaue

Studentinne III.
Sagenhüchlich erkundet er Spillmeterwollen, — „gang
fürg“, sagt er, „die ich mit langen Schritten besser einholen
kann.“